

HEFT 4 / BERLIN, 18. FEBRUAR 1941



# Der Adler

PREIS **20 Pf.**  
frei Haus 22 Pfennig

HERAUSGEGEBEN UNTER  
MITWIRKUNG DES REICHS-  
LUFTFAHRTMINISTERIUMS

*Waffenbrüderschaft  
der jüngeren Nationen*



Avanguardisten bei unserer Flak-  
artillerie in Süditalien. — Schnell  
haben die Männer der deutschen  
Luftwaffe mit der italienischen  
Jugend Freundschaft geschlossen

Aufnahme PK Becker (Atlantia)





Zum Bild unten: Jeder einmal — Richtkanonier. Unsere Flaksoldaten haben alle Einzelheiten genau erklärt, und nun wird eifrig probiert, denn so mancher dieser jungen Italiener wird wohl selber einmal Flak-Kanonier werden

Sie wollen es ganz genau wissen, die jungen Avanguardisten, wie dieses große Kanonenrohr von innen aussieht

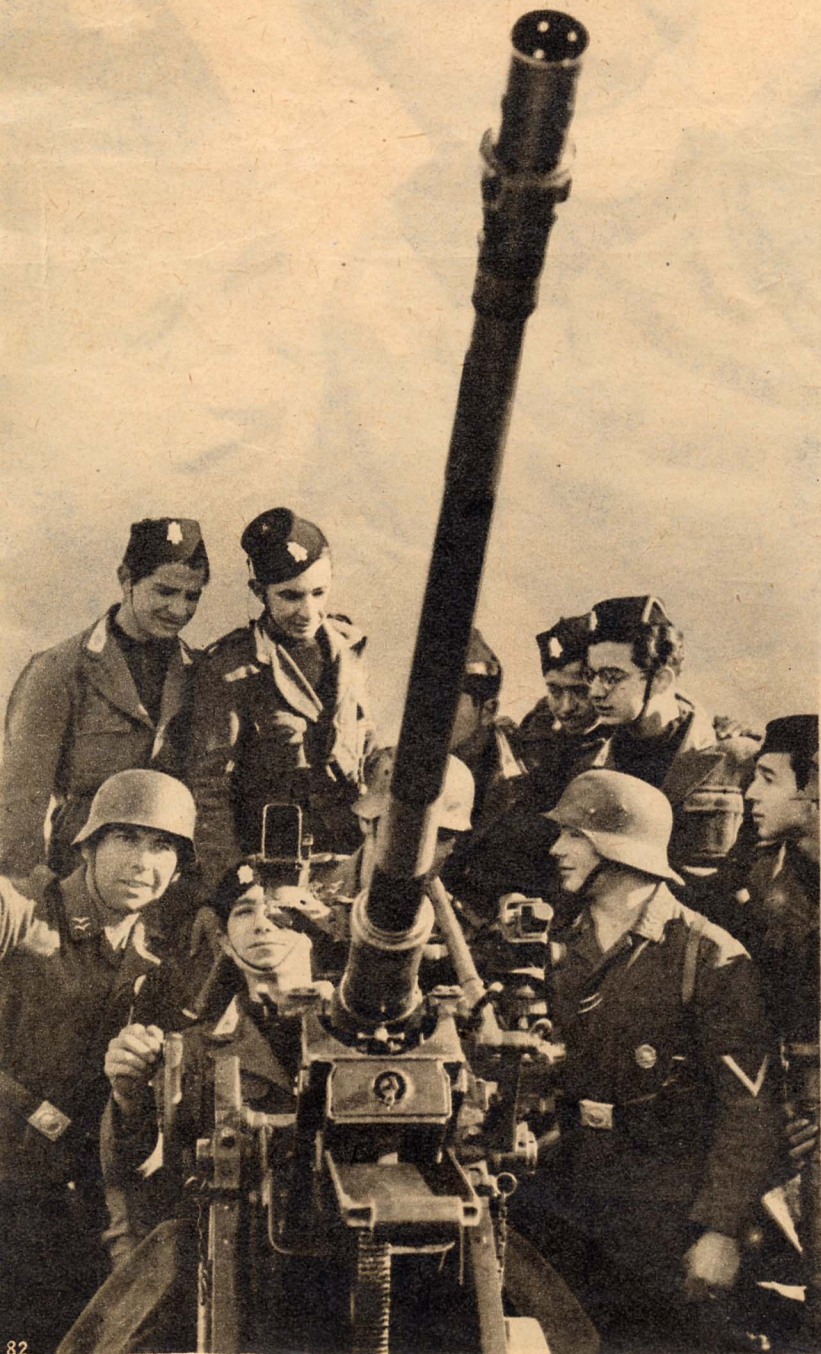
Aufnahmen  
PK Boeker-Atlantic (6)

Mit jugendlichem Eifer helfen die Avanguardisten unseren Kanonieren beim Reinigen der Munition. An die fremdartige Umgebung mit den üppigen Kakteen unter südlich blauem Himmel haben sich die deutschen Soldaten schnell gewöhnt



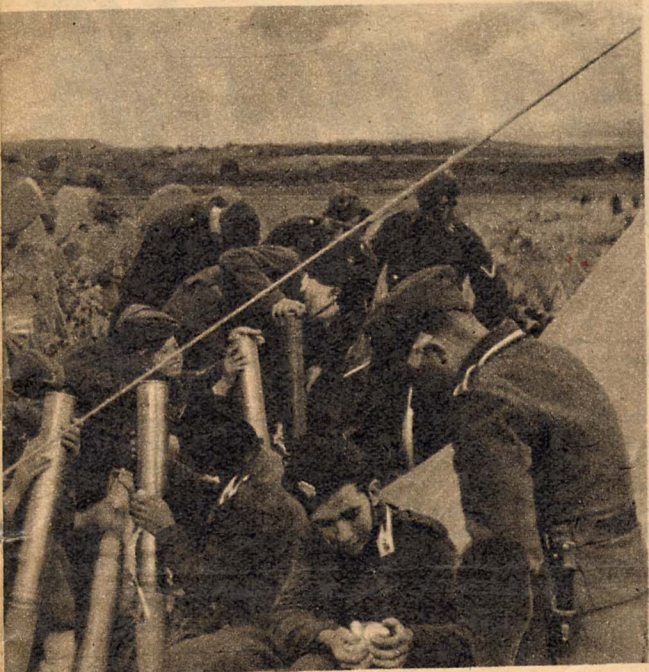
# AVANGUARDISTEN bei Flaka

Die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Italiens findet klarsten Ausdruck in den gemeinsamen Aktionen der beiden Achsenpartner im Mittelmeerraum. — Seit einigen Wochen kämpfen die deutsche und die italienische Luftwaffe Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind. Mit Begeisterung wurden die Soldaten unserer Luftwaffe überall in Italien aufgenommen, nicht nur von den italienischen Fliegerkameraden, sondern auch von der Zivilbevölkerung, vor allem der Jugend. — Der Höhepunkt dieser Freude war für eine kleine Gruppe der Avanguardisti, der faschistischen Jugend Italiens, ein Besuch in einer Flakstellung, den wir in unserem Bildbericht schildern



Gleich muß der Feuerbefehl kommen. Ein Unteroffizier unserer in Italien eingesetzten Flakartillerie läßt einen der Jungen die Durchgabe des Feuerbefehls abhören





# ARDISTEN

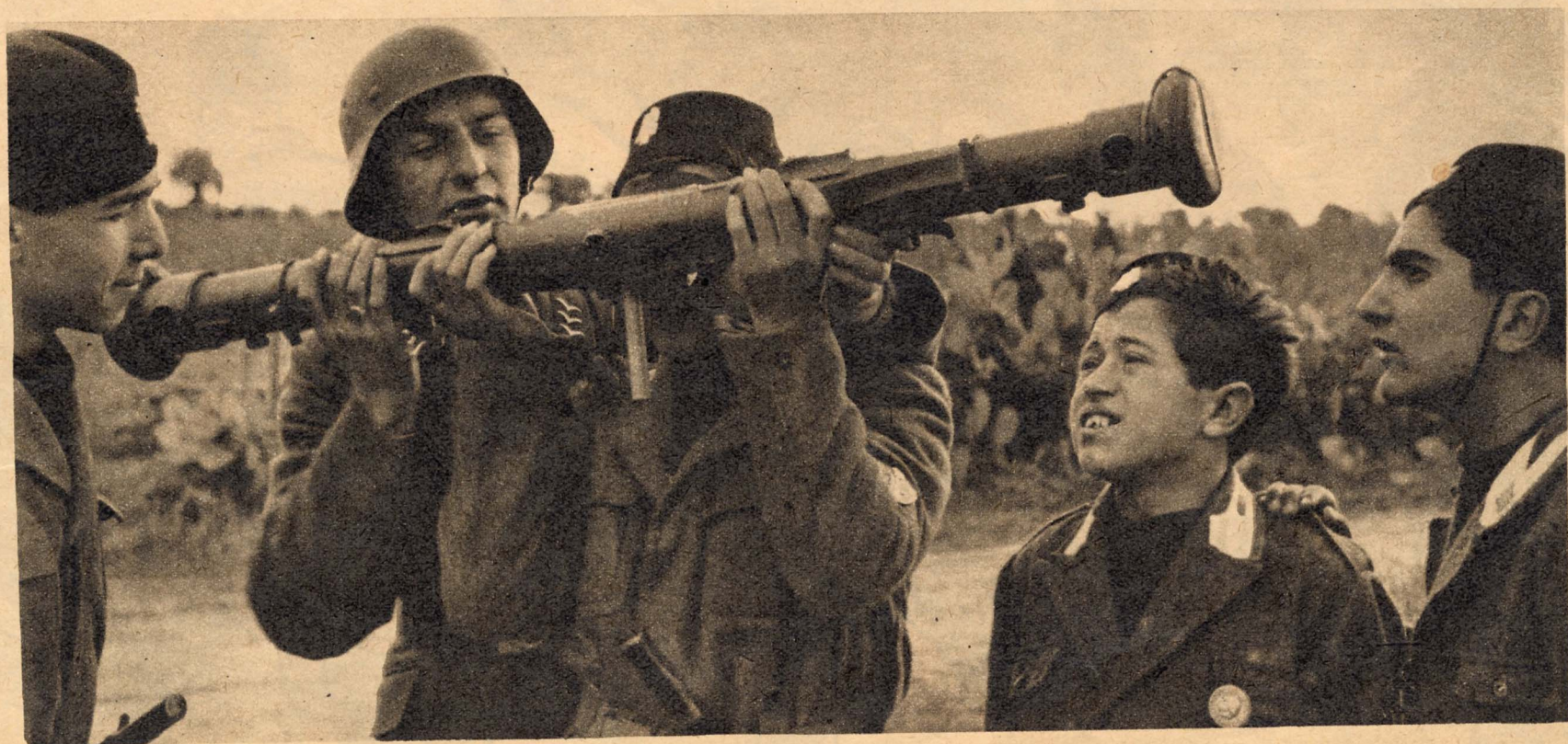
*unserer*

# rtillerie

Besonders die komplizierten Geräte erregen das Interesse der italienischen Jugend. Einer der Gäste versucht sich am Entfernungsmesser, vom gespannten Interesse seiner Kameraden verfolgt



Immer wieder gibt es etwas Neues zu bewundern. Wie durch ein Riesenteleskop schauen die jungen Faschisten in das gewaltige Rohr eines unserer großen Flakgeschütze. In kürzester Zeit entspinnt sich ein lebhaftes Fachgespräch — trotz Verständigungsschwierigkeiten, die mit viel gutem Willen und notfalls mit anschaulichen Gesten überbrückt werden

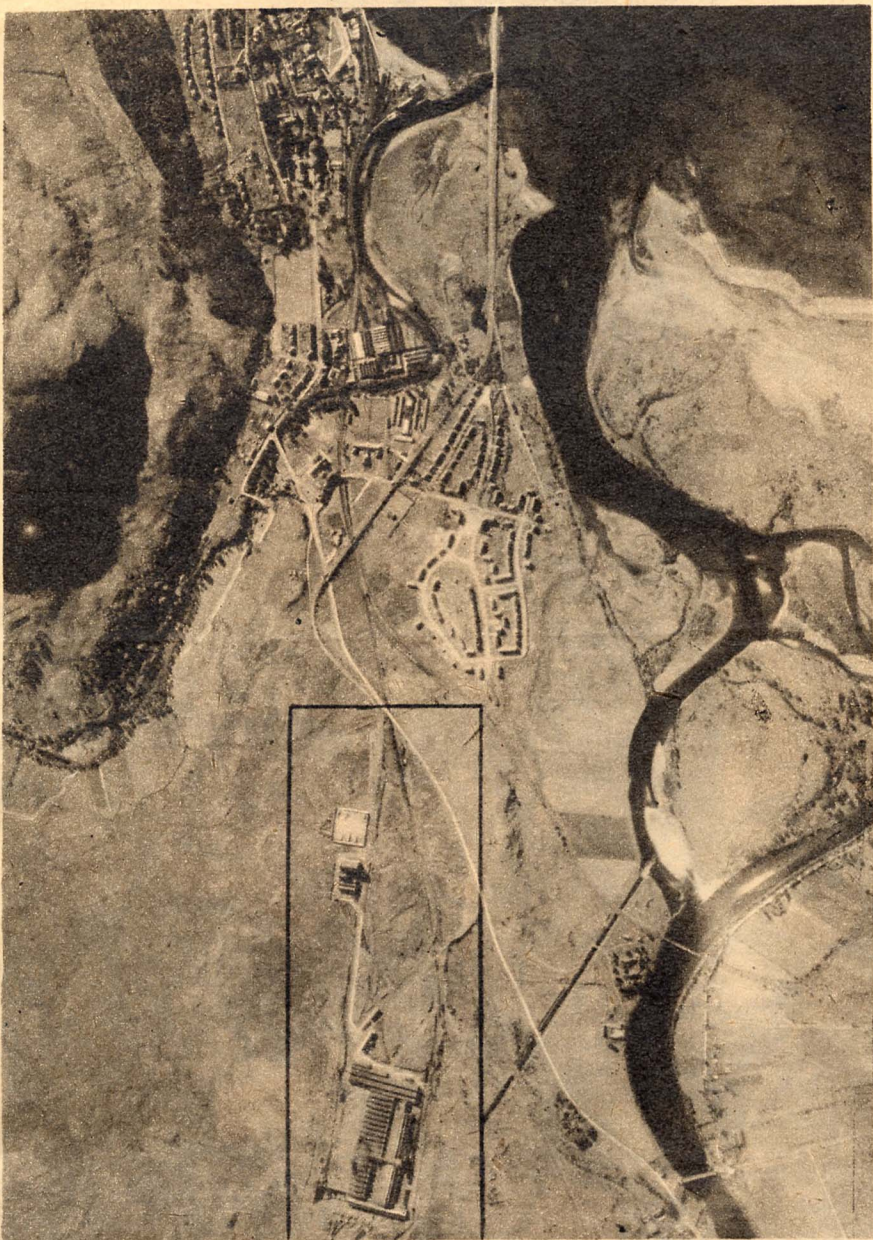




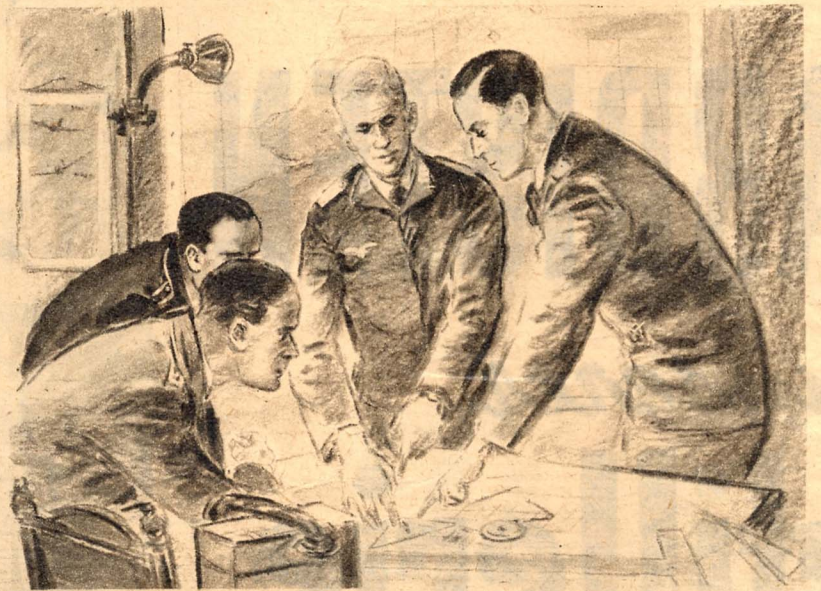
# Tiefangriff

## Englands größtes Aluminiumwerk

Hoch oben im nördlichen Schottland, zwischen hohen Gebirgszügen versteckt, liegt die kleine Stadt Fort William, in deren unmittelbarer Nähe sich die langgestreckten Hallen des größten englischen Aluminiumwerks erheben. Hier wurde jenes Leichtmetall erzeugt, ohne das sich kein Flugzeug vom Boden erheben könnte. Wir wissen, daß Großbritannien gerade an diesem kostbaren Werkstoff, der zum größten Teil aus Übersee eingeführt werden muß, großen Mangel leidet. Als sich die deutsche Luftkriegführung kürzlich zu einem Angriff auf das Aluminiumwerk bei Fort William entschloß, wußte sie, daß es sich hier um eine äußerst schwierige Aktion handeln würde. Bei der besonderen



Diese Aufklärerbildmeldung stellt die Stadt Fort William am Fuße des Ben Nevis im nördlichen Schottland dar. Sie bildete die Zielunterlage für den verwegenen Angriff der Ju 88 auf das größte britische Aluminiumwerk (im Bild umrandet)





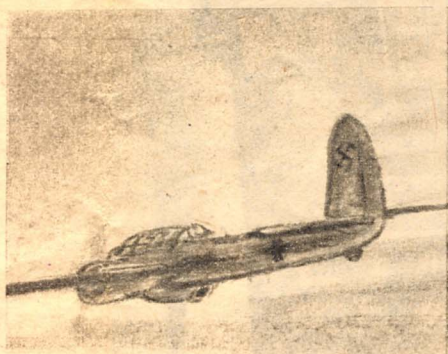
# auf Fort William

Zeichnungen PK Ellgaard (3)  
Kartenskizze Ciesielski  
Aufn. Luftwaffe (1)

**H**art an den Felsen der nord-schottischen Berge vorbei sucht sich die Ju 88 durch einen Engpaß ihren Weg nach Fort William. Kein Hindernis kann die Besatzung aufhalten

Bild links: Vor der Praxis steht die Theorie! Der Kommandant der Ju 88 bespricht mit seiner Besatzung an Hand von genauen Karten den Angriffsplan

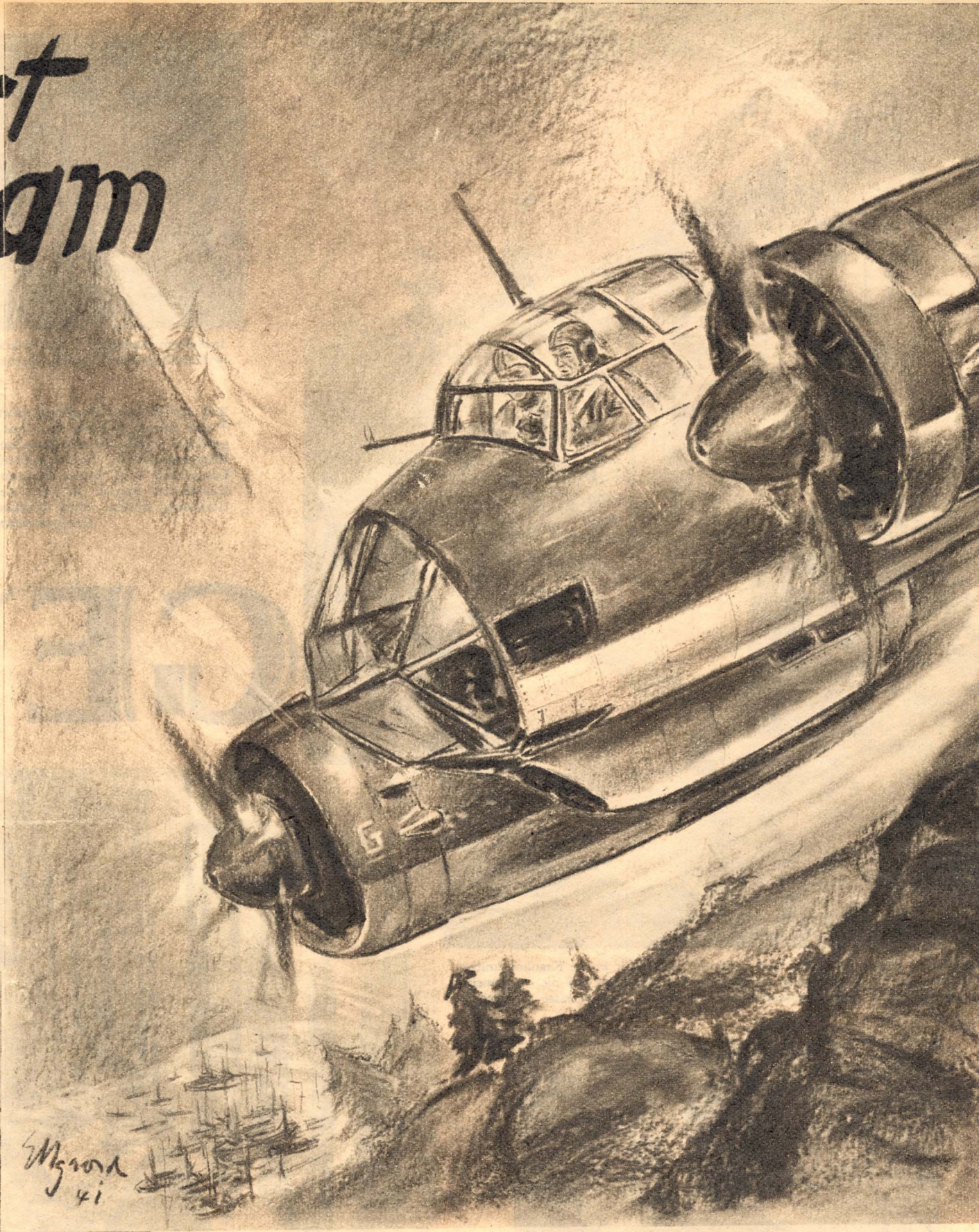
**R**ette sich wer kann! In größter Verwirrung flüchten die Arbeiter des Aluminiumwerks bei Fort William aus den Hallen. Schon rast die deutsche Kampfmaschine wenige Meter über dem Boden ihrem Ziel zu



Ellgaard  
41



Ellgaard  
41



geographischen Lage des Zieles wurde die Form des Tiefangriffs gewählt, der noch dazu bei Tageslicht ausgeführt werden sollte. So sah sich Oberleutnant Fidoera, der Kommandant einer Ju 88, mit den drei Männern seiner Besatzung einer Aufgabe gegenüber, die höchste Anforderungen an die fliegerische Tüchtigkeit und den soldatischen Angriffsgeist stellt. Die Vorbereitungen wurden mit äußerster Sorgfalt getroffen, das Unternehmen bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet. Nur so konnte der Angriff gelingen.

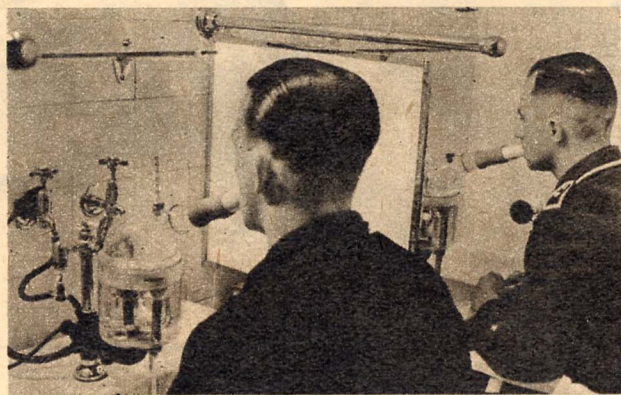
In nur wenigen Metern Höhe rast die Ju 88 in der Abenddämmerung durch den Engpaß zwischen dem Sound of Arisaig und dem Loch Eil, beängstigend nahe streifen die Flügelspitzen an den Berghängen entlang. Unten aber ist die Hölle los. Die Arbeiter stürzen aus den Fabrikhallen ins Freie, halb verblüfft, halb benommen. So tief fliegt die Ju 88, daß die Flak bei der Blitzartigkeit des Angriffs nicht zum Schießen kommt. Dann fallen die Bomben in das mächtige Werk, in das Turbinenhaus, zwischen die langen Fabrikdächer. Fontänen aus Feuer und Rauch schlagen empor. Explosion folgt auf Explosion. Es ist geschafft! Wieder ist der englischen Kriegsindustrie eine schwere Wunde geschlagen worden.



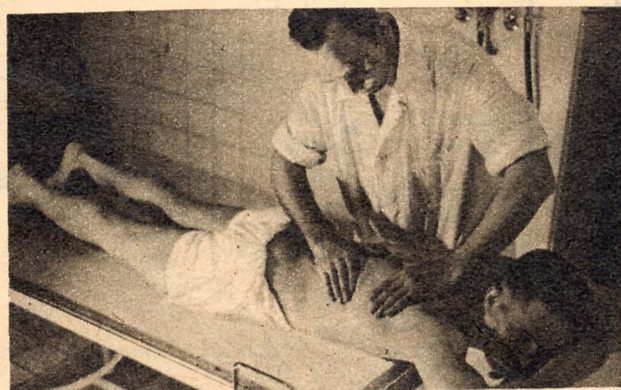




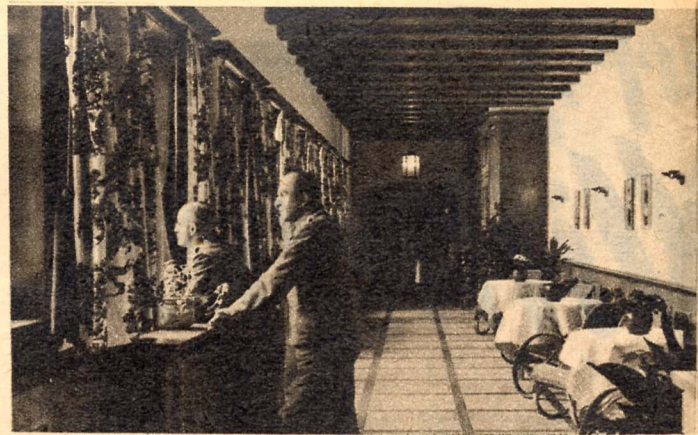
Durch breite Fenster, die Licht und Sonne in voller Flut in die Krankenzimmer strömen lassen, genießt man einen herrlichen Ausblick auf die verschneite schlesische Bergwelt. Allen Aufenthaltsräumen ist eine Liegeterrasse vorgelagert



Moderne sanitäre Einrichtungen dienen zur Nachbehandlung der Patienten. Hier ein Blick in den Inhalier-Raum



Die Massage nach dem Bad, die von kräftigen Händen ausgeführt wird, verleiht dem Körper des Genesenden allmählich wieder die notwendige Spannkraft



In keinem modernen Kurhotel könnte es schöner sein als im Luftwaffen-Kurlazarett Oberschreiberhau. Unser Bild zeigt die Wandelhalle

Im schlesischen Bergland, dort, wo der langgedehnte Kamm des Riesengebirges sich mit den sanften Hängen des Isergebirges vereint, liegt in etwa 800 Meter Höhe der Luftkurort und Wintersportplatz Oberschreiberhau. In dieser prachtvollen Landschaft lugt hinter Fichten und Tannen das Luftwaffen-Kurlazarett hervor, in dem deutsche Flieger Erholung und Genesung finden. Eine beschauliche Ruhe geht von diesem langgestreckten Bau aus

# GENE





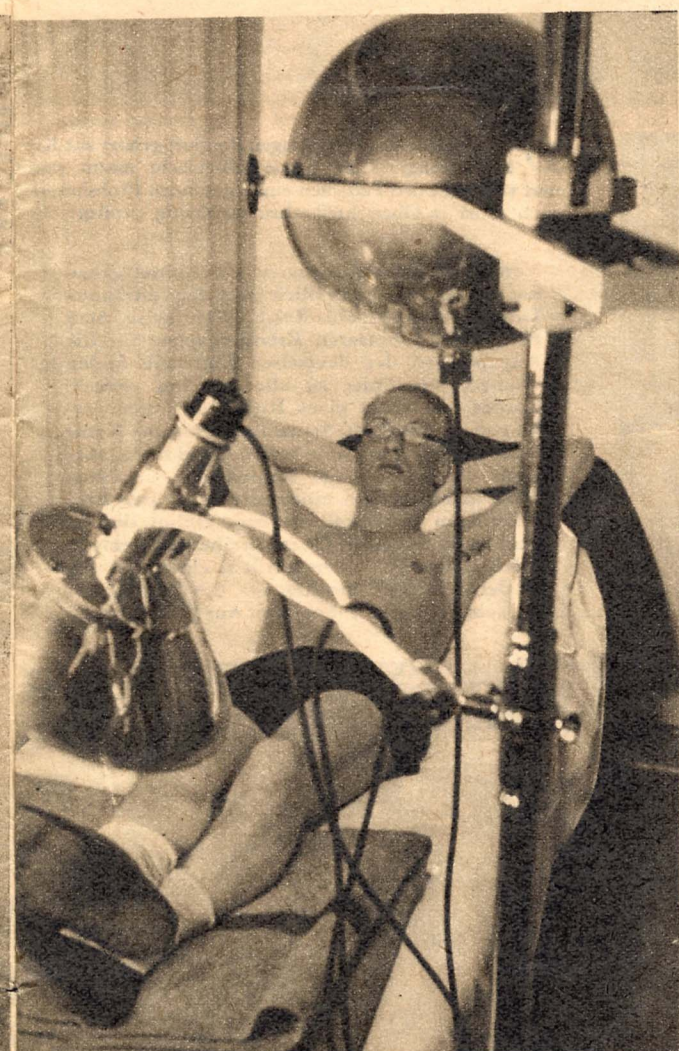


Es gibt keine neuzeitlichen Einrichtungen, die nicht in Oberschreiberhau vorhanden wären. Ein Elektrokardiograph zeichnet die Herz-Aktionsströme eines Patienten auf; links wird ein Genesender mit Kurzwellen bestrahlt



Alle Räume des Luftwaffen-Kurlazarets verraten ein meisterhaftes architektonisches Stilgefühl. Einfache Linienführung, im freundlichen Naturton gehaltene Holzverkleidung und handgeschmiedete Beleuchtungskörper vereinigen sich zu einer Harmonie, aus der behagliche Wärme strömt. Unser Bild zeigt die Liegehalle des Kurlazarets

# SENDE



Luftwaffen-Kurlazarett sind sämtliche Einrichtungen für Spezialbehandlungen vorhanden. Ein Patient wird von der Höhensonne bestrahlt

Wichtig: Ausgedehnte tägliche Liegekuren auf der Terrasse gehören zur eiseren Regel im Kurlazarett Oberschreiberhau, denn frische Luft macht gesund!

Im vorigen Winter wurde das herrliche Winterwetter von den Besessenen, soweit sie gut auf den Beinen waren, zu mehr oder weniger ausgedehnten Skitourneen ausgenutzt, wie das rechte Bild zeigt







Der Aufenthalt in der würzigen Bergluft gehört zur Kurbehandlung. Eine Schneeballschlacht macht warm und verschafft den Patienten einen gesunden Frohsinn, der auch sonst in Oberschreiberhau nachhaltig gepflegt wird.



Der Kegelsport hat in Oberschreiberhau besonders begeisterte Anhänger gefunden. Auch sonst gibt es an Unterhaltung und sportlicher Betätigung wahrhaftig keinen Mangel. Irgendwie mechanisiert, kann man ohne Anstrengung im „Zanderraum“ reiten, rodeln, radfahren, boxen usw.

Frische Luft macht hungrig! Von freundlichen Schwestern betreut, schmeckt das Essen, das abwechslungsreich und schmackhaft zubereitet wird, noch einmal so gut. Hier ein Blick in den Speiseraum für Unteroffiziere und Mannschaften, der schon durch seine heimelige Ausstattung den Appetit anregt.

Aufnahmen Scherl-Bilderdienst (13)





# Erledigt



Eiskalt pfeift der Sturm vom Meer her über Flanderns Küste, die von deutscher Flakartillerie bewacht wird. Zum Schutz gegen die eisige Kälte tragen unsere tapferen Soldaten schwere Übermäntel. Auch die flandrischen Holzschuhe haben sich gut bewährt

Von Zeit zu Zeit versuchen britische Kampfflugzeuge immer wieder ihre Bomben über den Wohnstätten ihrer ehemaligen Verbündeten im jetzt von deutschen Truppen besetzten Gebiet abzuwerfen. Doch diese Versuche bekommen ihnen meist sehr schlecht. Unsere Flakartillerie ist auch im besetzten Gebiet ständig auf der Wacht. Sobald sie einen Feindflieger ausgemacht hat, wird er von ihr unter konzentrisches Feuer genommen. Was dann dabei übrigbleibt, das zeigen unsere Bilder. Jeder weitere Kommentar dazu ist überflüssig. Erledigt!



Bild unten: Hier unterhält sich Generalleutnant Deßloch mit den Kanonieren der Batterie, die vor einigen Stunden eine Vickers-Wellington heruntergeholt hat

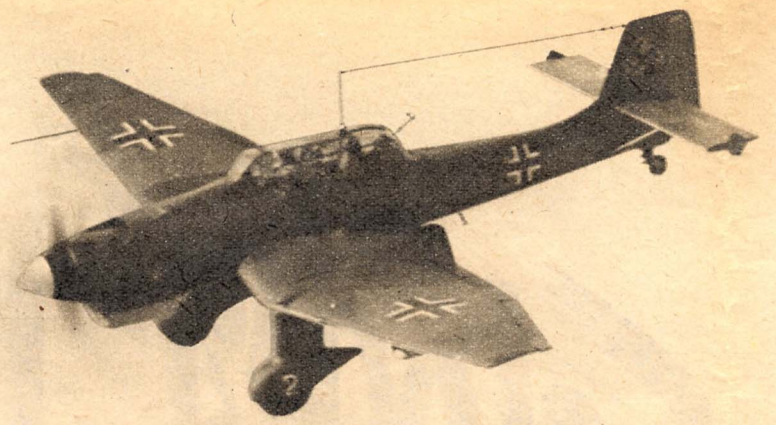
Aufnahmen PK Scholz-PBZ (4)



Auf friedliche Wohngebiete an Flanderns Küste wollte ein englischer Bomber seine Bombenlast abladen. Die deutsche Flak machte aus ihm einen unentwirrbaren Trümmerhaufen. Im oberen Bild besichtigt Generalleutnant Deßloch, der Kommandierende General eines Flakartilleriekorps, die Absturzstelle des abgeschossenen britischen Bombenflugzeugs, das im Sturz ein Haus (unteres Bild) zertrümmerte







# STUKKA

Oberleutnant Hans Wilde, Staffelkapitän der 7. Staffel. Sein „Steckbrief“ im Drehbuch lautet: Großer Flieger. Freude am Kampf. Rauher Spötter. Haßt Sentimentalität. Liebt „schräge“ Musik. Raucht kurze Pfeife. Inhaber des Spanienkreuzes. Sein Name im Zivilleben: Hannes Stelzer

Unten: Stabsfeldwebel Niederegger, die wahre „Staffelmutter“. Er ist streng und energisch, aber stets gerecht und hilfsbereit. Er kennt die Gewohnheiten eines jeden und ist immer besorgt, daß es „seinen“ Offizieren und Leuten gut geht. — Darsteller: Lutz Götz

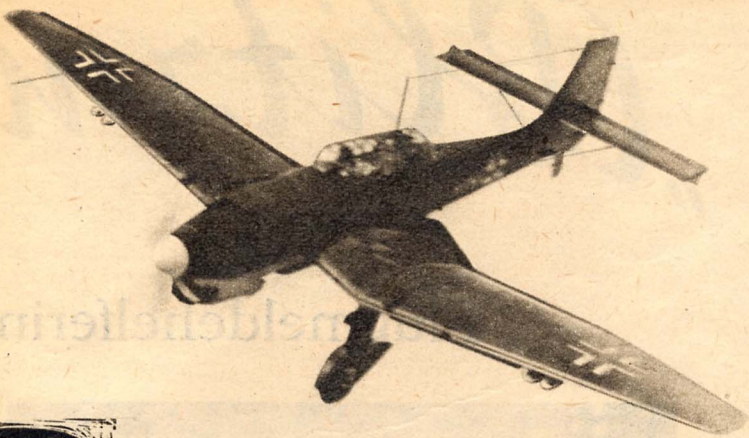
Ein Feldflugplatz irgendwo in Frankreich, zwei einsatzbereite Stukas, Flieger in voller Ausrüstung mit wetterharten Gesichtern, Nase, Kommandos... In Wirklichkeit stehen wir auf dem Ufagelände in Babelsberg, wo ein neuer großer Film im Entstehen ist. Es wird ein Heldenlied unserer Luftwaffe und ein Denkmal unverbrüchlicher Kameradschaft. Wahr und unverfälscht soll er Kampf und Sieg der deutschen Flieger in Frankreich lebendig machen. Es gibt heute einen Regisseur in Deutschland, der außer der künstlerischen Kraft auch die volle innere Berechtigung besitzt, diesen Film zu drehen: der Fliegeroffizier des Weltkriegs Professor Karl Ritter. Er ist wie wenige mit den Anfängen der deutschen Fliegerei verwachsen, er hat ihre Zerschlagung nach dem Weltkrieg und ihren Aufbau unter Reichsmarschall Hermann Göring miterlebt, und er steht auch jetzt wieder in vorderer Linie. Fliegen können und fliegen dürfen, das ist der geheime Angelpunkt seines an Spannungen und Ereignissen ungemein reichen Lebens.

„Ich bin eigentlich ein ganz alter Adler“, beginnt er in reinem Würzburger Dialekt den Rückblick in seine Vergangenheit. „Schon als Junge war ich dazu ausersehen, Soldat zu werden. So kam ich auf den Kasernenhof, wurde Fahnenjunker und Pionierleutnant. 1909 heiratete ich und ging unter die Flieger. Das war allerdings nicht so einfach wie heute. Wer fliegen wollte, mußte sich seine Maschine selbst beschaffen. So begann ich, mir ein Flugzeug zusammenzubasteln. Und um



Der Spielleiter des Stuka-Films, Prof. Karl Ritter, zeigt seinem jüngsten Darsteller Johannes Schütz, wie er eine Szene spielen soll





# Ein neuer Film von Prof. Karl Ritter

Aufnahmen Ufa-Krahmert (6), Schaller (1)



Der Kommandeur der Stuka-Gruppe, Hauptmann Bork, am Bombenzielgerät. Er verkörpert den Typ des deutschen Fliegeroffiziers, einfach, unpathetisch, ein vorbildlicher Führer seiner Mannschaft. Stets ist er der erste am Feind

Schnell voranzukommen, wandte ich mich an meinen Vorgesetzten mit der Bitte, mir einen Schlosser, einen Schreiner und eine Remise zur Verfügung zu stellen. Die Antwort des Regimentskommandeurs war lapidar: 'Der Mann ist verrückt geworden.' Aber ich bekam meinen Willen, und die Drahtliste flog! Ich weiß nicht, ob Jüngere begreifen können, was das damals für mich bedeutete. Allerdings bin ich selten vorschriftsmäßig gelandet, immer ging etwas zu Bruch, aber ich habe tüchtig geflied und bin von neuem losgeschaukelt, bis ich schließlich in aller Form zur Fliegerausbildung kommandiert wurde. Da hieß es, wie immer in meinem Leben: Lernen, lernen! 1911 legte ich die Pilotenprüfung auf einem selbstgebauten Eindecker ab und erhielt den Ausweis der Fédération Aéronautique Internationale mit der Mitgliedsnummer 121." Von diesem Tag an gab Leutnant Ritter vom tgl. bayerischen 3. Pionier-Bataillon erst recht keine Ruhe. Mit aller Kraft setzte er sich in der bayerischen Armee für die Heeresfliegerei ein und hatte, als der Weltkrieg ausbrach, den festen Wunsch, zur Luftwaffe zu kommen. Zwar rückte er als Pionieroffizier ins Feld, wurde aber bald zur Luftwaffe kommandiert, flog Einsatz auf Einsatz gegen den Feind und holte sich sein Eisernes Kreuz I. Klasse. — Selbst nach dem Krieg ließ ihn die Fliegerei nicht los. Er entwickelte die Organisationspläne für den Aufbau des sportlichen Flugwesens

Fortsetzung auf Seite 109

Deutsche Infanterie wird von feindlichen Panzern bedrängt. Stukas greifen ein und vernichten den Gegner. Staunend blicken die Infanteristen zum Himmel: „Das hat gegessen, sind doch tolle Dinger, unsere Stukas!“

Zum Bilde unten: Am Schluß kehren Kameraden, die vermißt waren, zur Staffel zurück. Und alle sind wieder beisammen zum Kampf gegen England





# „Blitzmä“

## Flugmeldehelferinnen



Die Gruppenführerin, erkennbar an den drei Sternen am Ärmel, bespricht mit dem taktischen Führer laufende Fragen. — Bild rechts: Die Helferinnen bedienen nicht nur das Telefon, sie müssen auch wissen, wie die feindlichen Flugzeuge aussehen, die womöglich nachts in das Reichsgebiet einfliegen. Dies ist z. B. das Modell eines englischen Kampfflugzeuges, das die Aufsicht einer Helferin erklärt



Flugmeldehelferinnen — eine ganz neue und durch die Anforderungen der Landesverteidigung entstandene wichtige Aufgabe, die ganze Pflichterfüllung verlangt. Deutsche Mädchen und Frauen haben sich hilfsbereit zur Verfügung gestellt und tun in den Nachrichtenstellen der deutschen Luftwaffe als Fernsprecherinnen, Funkerinnen und Fernschreiberinnen ihren verantwortungsvollen Dienst. Es ist gewiß nicht leicht, die oft schwierigen Meldungen entgegenzunehmen und sofort in richtiger Form weiterzugeben. Aber unsere Flugmeldehelferinnen sind Tag und Nacht im wahrsten Sinne des Wortes „auf Draht“. Wenn der Feind im Schutz der Dunkelheit ins Reich einzufiegen versucht, dann geht ihnen die Arbeit so schnell und zuverlässig von der Hand, als hätten sie nie einen anderen Beruf gehabt. Sie sind wirklich tüchtige Helferinnen der Luftwaffe. Aber sie sind trotz straffer Organisation keine Amazonen, wenn sie als rechte Frauen natürlich auch stolz auf ihre schicke Uniform sind. „Blitzmädel“ heißen sie bei ihren männlichen Kameraden — gewiß nicht nur deswegen, weil sie auf dem linken Ärmel die gekreuzten Blitze führen



So sicher und zuverlässig unsere „Blitzmädel“ auch arbeiten, in der Hitze des Gefechts kann doch einmal ein Versehen vorkommen. Darum erfolgt bei einer besonders wichtigen Meldung die Rückfrage der Auswertung: „Liegt hier etwa ein Hörfehler vor?“





# del immer auf Posten

bei der deutschen Luftwaffe



Links: Zwei junge Flugmeldehelferinnen liegen während des Bereitschaftsdienstes in den freundlichen Ruheräumen einsatzbereit. Auch nachts halten sie sich zur Verfügung, um im entscheidenden Augenblick zur Stelle zu sein



Rechts: Die tüchtigen und, wie man sehen kann, unternehmungslustigen Flugmeldehelferinnen sind zur Befehlsausgabe angetreten. Ihre fliegerblaue Uniform sieht wie ein gut geschnittenes Kostüm aus. Gleich geht es in die Arbeitsräume zum Dienst

Rechts: Der Feind ist im Anflug. In der Aufnahme stelle herrscht Hochbetrieb. Die Helferinnen, jede den Hörer am Kopf, sitzen in langer Reihe, nehmen die Meldungen entgegen, notieren sie und geben sie weiter. Die Gruppenführerin (rechts im Vordergrund) schaltet sich gerade in eine Leitung ein, um eine Nachricht zu überprüfen



Aufnahmen  
Otto Umbo (7)

Links: In der Ruhepause sitzen die Flugmeldehelferinnen vergnügt beim Kaffee. Keiner merkt es ihnen an, daß der verantwortungsvolle Dienst noch vor wenigen Minuten ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit erforderte



# "RETTUNGSBOJE"—GERMAN RESCUE BUOYS ANCHORED IN THE CHANNEL.

Drawn by our special artist, G. H. DAVIS, with official assistance.

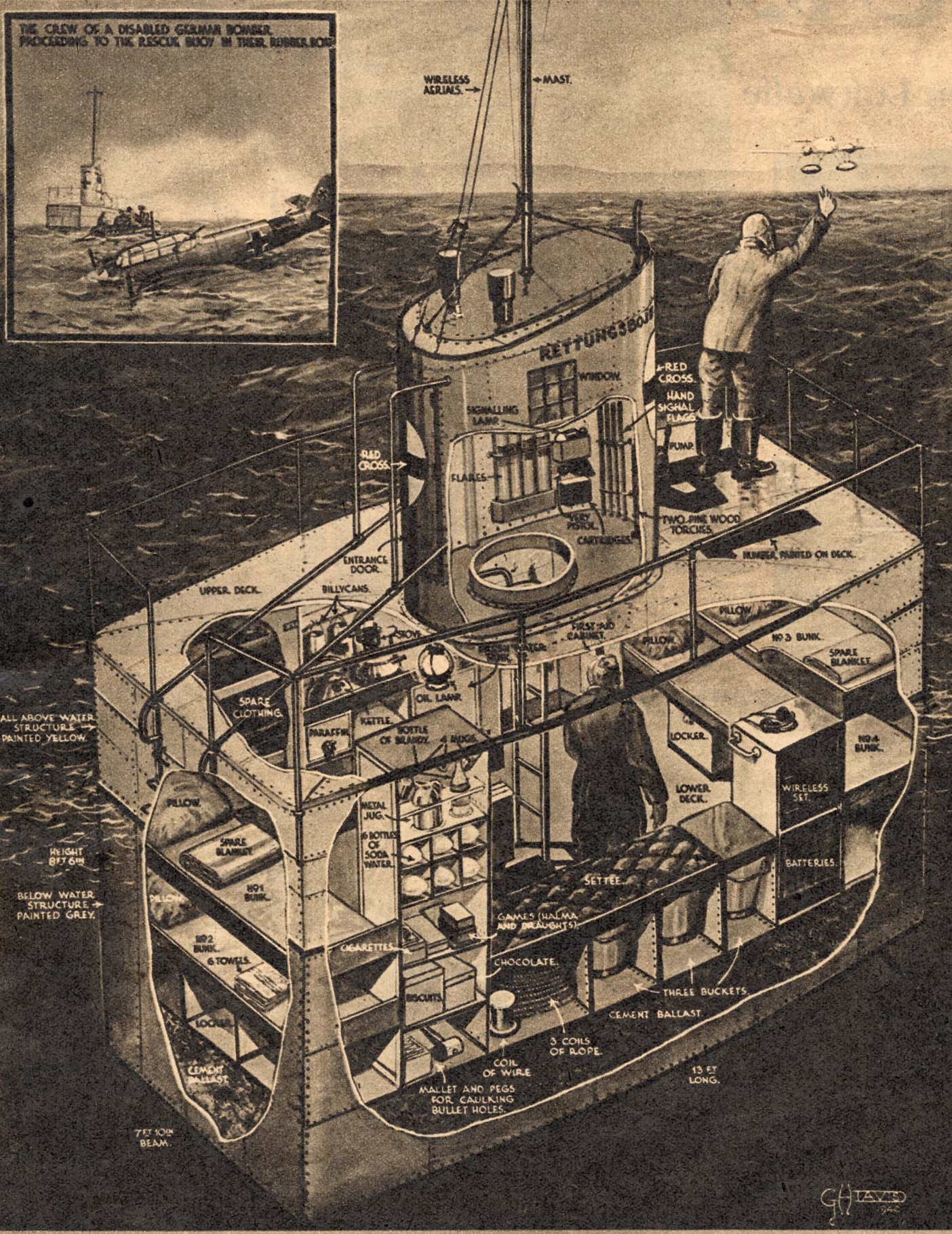
# Rettingsbojen für Flieger

und was die Engländer sich darunter vorstellen

In den „Illustrated London News“ vom 7. Dezember 1940 ist die nebenstehende Zeichnung von den vielbesprochenen Flieger-Rettungsbojen, die man kurzerhand „Udet-Bojen“ genannt hat, veröffentlicht. Wir bringen das Bild als ein Dokument für das von tiefer Besorgnis und fast abergläubischem Respekt erfüllte Interesse der englischen Öffentlichkeit für alles, was mit der deutschen Luftwaffe zusammenhängt. Wir lassen dahingestellt, wieweit sich hier Phantasie und Wirklichkeit decken.

**Übersetzung des englischen Textes**  
 Der Royal Air Force als „Lobster-Pots“ (Hummerfangkörbe) bekannt. Eine schematische Zeichnung einer der neuen 10 Meilen von der französischen Küste verankerten deutschen Rettungsbojen zum Gebrauch der durch Einwirkung der R.A.F. zur Landung im Kanal gezwungenen Nazibesatzungen.

Neuerliche Beobachtungen haben das Vorhandensein einer ganzen Reihe von großen Metallbojen ergeben, die entlang der französischen Küste von Dünkirchen bis Cherbourg verankert sind zum Gebrauch für die Besatzungen von Naziflugzeugen, die im Verlauf eines Angriffs auf England so schwer beschädigt wurden, daß sie zu einer Notlandung auf dem Meer gezwungen waren. Es ist natürlich wohl bekannt, daß angreifende Flugzeuge infolge der seitens der R.A.F. über dem Kanal oder an der Küste zugefügten Beschädigungen zahlreiche Verluste dadurch erlitten haben, daß hochwertige fachmännisch geschulte Kräfte, die ihr Flugzeug im Schlauchboot verlassen mußten, später infolge des schlechten Wetters oder der Nichtbeachtung ihrer Signale ihr Leben verloren haben. Die aus Stahlblech hergestellten Bojen sind etwa 13 Fuß lang und etwa 8 Fuß hoch bei einer Breite von 7 Fuß 10 Zoll. Auf dem Oberdeck befindet sich ein 6 Fuß hoher Turm mit Antennen für drahtlose Telegraphie und Signaltauen. Der Turm trägt die Aufschrift „Rettungsboje General-Luftzeugmeister“ und zeigt auf jeder Seite ein deutliches rotes Kreuz auf weißem Grunde. Das Innere der Boje enthält vier Kojen mit Bettzeug, ein Spind oder eine Seekiste mit Bekleidungsstücken und einen zweiten Spind mit eisernen Portionen nebst Halma und Damespiel. Andere Gegenstände sind ein Holzhammer und Hartholzpföcke — offenbar zum Ausfüllen von Kugellochern. Bei einem etwaigen erzwungenen Niedergehen auf das Wasser pflegen Flugzeuge möglichst in der Nähe einer Boje zu landen, um die Rettung abzuwarten.



KNOWN TO THE R.A.F. AS "LOBSTER-POTS": A DIAGRAMMATIC DRAWING OF ONE OF THE NEW GERMAN RESCUE BUOYS ANCHORED TEN MILES OFF THE FRENCH COAST FOR USE BY NAZI CREWS FORCED DOWN BY R.A.F. ACTION IN THE CHANNEL.

Recent observations have revealed, placed in position at intervals along the French coast from Dunkirk to Cherbourg, a series of large metal buoys for the use of the crews of Nazi aircraft damaged during raids on Britain and so badly hit that they are forced down at sea. It is a known fact, of course, that a very large number of casualties have resulted from the damage done by the R.A.F. over the Channel or the coast to raiding aircraft, including the loss of valuable skilled crews, who, having escaped from their sinking planes in the collapsible rubber boats provided, have nevertheless lost their lives through bad weather or their signals remaining unseen. The buoys, made of steel plating, are some

13 ft. long and about 8 ft. high, with a beam of 7 ft. 10 in. Mounted on the upper deck is a 6-ft. tower carrying a tall mast with wireless aerials and signal halyards, and bearing the words, "Rettungsboje General-Luftzeugmeister," with prominent Red Crosses on a white background on each side. The interior contains four bunks with bedding, a locker with clothing, and another containing emergency rations, besides "Halma" and draught sets. Other items include a mallet and hardwood pegs, apparently for stopping bullet holes. In the event of a forced landing at sea German aircraft come down as near as possible to a buoy to await rescue.



# Stürzen Abfangen Hochziehen



Was hat die Besatzung eines Sturzkampfflugzeugs während ihres Angriffs auszuhalten?

Von Gerhard Meyer

Die Stukas starten. Kette um Kette schaukelt über das Feld, hebt sich und steigt dröhnend über die Köpfe des Bodenpersonals hinweg, den Bug nach England gerichtet. Noch starren die Visiere blind in den leeren mattblauen Winterhimmel hinein. Aber wehe, wenn sie sich neigen und mit grausamer Beharrlichkeit das Ziel im Fadenkreuz packen. Dann heulen die Lüfte auf, und der Punkt, vom Fadenkreuz unentrinnbar gepackt, wächst rasend, bis ihn der Donner der feuer- und wolkenpeienden Explosion über alle Grenzen hinausprengt, während das Sturzkampfflugzeug im laufenden Schwung die Nase hebt und das Visier wieder stur und ausdruckslos in den leeren Himmel glöht.

Die ersten Sturzkampfflugzeuge wurden nicht von Deutschland gebaut, obwohl die deutsche Luftwaffe es verstanden hat, die besten Flugzeuge dieser Gattung zu schaffen. Es war in der Zeit jener schmählichen Abrüstung, in der ehrliches deutsches Wollen durch betrügerisches Phrasengebrech der anderen belohnt wurde, als die amerikanische Marine ihren Flugzeugträger „Saratoga“ mit zwei Geschwadern eines Curtiss-Sturzkampfflugzeuges ausrüstete, das den kennzeichnenden Namen „Höllentaucher“ erhielt. Damals raunte die Fama, daß der Flug mit dem Stuka ein Spiel mit dem Tode sei. Das gilt für deutsche Stukas nicht mehr, denn deutsche Wissenschaft und Forschung haben dafür gesorgt, daß der Tod, der sich gierig hinter dem stürzenden Flugzeug aufreckte, heute seine Beute nicht mehr erreicht.

Zwar hat sich die Taktik des Sturzkampfangriffs nicht viel geändert. Das Ziel, sagen wir ein feindlicher Kreuzer, taucht auf. Er liegt gut. Nicht genau voraus — denn dann würde ihn der weit herausragende Rumpfbug bald

verdecken, und er müßte nach dem Abergang zum Sturzflug erst wieder aufgesucht und ins Visier genommen werden —, sondern schräg seitlich zickzack er tief unter dem jagenden Stuka durch die See. Langsam schiebt er sich zwischen die schmale langgezogene Nase des Rumpfes und die Vorderkante des Flügels. Immer näher rückt er, so wuchtig er auch seine leuchtende Schaumspur in die See furcht, an den Flügel heran, der zitternd, die bebende Schwinge eines stoßbereiten Adlers, über der See schwebt.

Und jetzt: „Achtung, wir stürzen!“ Der Flügel neigt sich seitlich, die unermessliche Fläche der See scheint sich himmelan zu schwingen. Die Maschine geht auf den Kopf und faucht aufheulend in die Tiefe...

Ehe der Führer jedoch zum Sturz ansetzte, hat er die Sturzflugbremsen angefahren. Es sind dies zwei schmale Blechleisten oder Klappen an der Flügelunterseite zu beiden Seiten des Rumpfes. Bis dahin lagen sie flach im Luftstrom. Nun aber sind sie senkrecht wie bremsend querestellte Ruder eines Rahns, von der Flügelunterseite abgespreizt. Diese Vorrichtung besaßen die ersten Sturzkampfflugzeuge nicht. Sie ist es, die wesentliche Gefahren des Sturzfluges beseitigt.

Dem Sturzkampfflugzeug scheint ein unbefränkter Bereich der Geschwindigkeit untertan. Achthundert, tausend, zwölfhundert Kilometer in der Stunde, das sind Geschwindigkeiten, für die der Sturzkampfflieger nur ein mitleidiges Lächeln übrig haben müßte. Und tatsächlich! Er lächelt mitleidig. Aber nur über das hemmungslose Ausmaß unserer Phantasie. Denn ein Sturzbombenangriff mit 1200 km/h Sturzgeschwindigkeit ist ein Unternehmen, das trotz seines erdwärts gerichteten Kurses mit ziemlicher

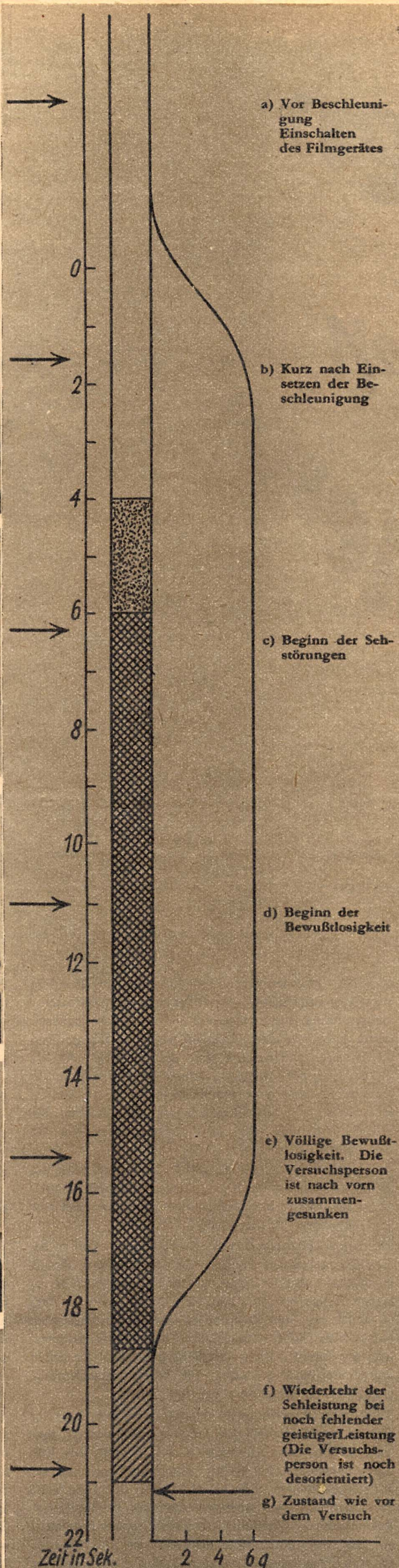
Sicherheit als eine „Himmelfahrtspartie“ bezeichnet werden kann.

Es gibt tatsächlich nur wenig Flugzeuge, die in einem senkrechten Absturz 1000 km/h und mehr erreichen würden, denn die Bremskraft der Luft, die der Fallschirmspringer am wütenden Zerren und Reißen des Luftstroms an seiner Kleidung spürt, wird mit wachsender Fallgeschwindigkeit immer größer. Schließlich tritt der Augenblick ein, in dem der fallende Körper nicht mehr schneller werden kann, weil die Luft ihm jeden neuen Geschwindigkeitszuwachs einfach wegbremst. In diesem Augenblick hat der Körper seine „Endgeschwindigkeit“ erreicht, die z. B. für einen frei durch die Luft fallenden Menschen nicht mehr als etwa 260 km/h beträgt.

Das Sturzkampfflugzeug könnte überdies eine Geschwindigkeit von 1000 und mehr Kilometern in der Stunde nicht gebrauchen, da es sich bei einem solchen Wahnsinnssturz aus vielleicht 4000 m Höhe kaum noch steuern und auch nicht mehr nahe genug an das Ziel heranbringen ließe. So wurde die Sturzflugbremse geschaffen, die die „Endgeschwindigkeit“ des Stukas soweit herabsetzt, daß selbst im steifsten Sturz eine vom Forscher bestimmte und vom Konstrukteur errechnete Höchstgeschwindigkeit niemals überschritten werden kann.

Atemraubend ist der Sturz. Er führt in mehreren Stufen immer tiefer hinab, bis die graugrüne Fläche des Meeres im letzten Abschnitt, der steil bis auf wenige hundert Meter an das Ziel heranzführt, das ganze Gesichtsfeld füllt. Dann aber ist der entscheidende Augenblick gekommen: Die Bombe fällt! In starrer Anspannung aller Sinne und Muskeln tauert der Pilot über der Steuerfäule, denn schon schwingt die Wand der Erdoberfläche zurück, und





- a) Vor Beschleunigung  
Einschalten  
des Filmgerätes
- b) Kurz nach Einsetzen der Beschleunigung
- c) Beginn der Sehstörungen
- d) Beginn der Bewusstlosigkeit
- e) Völlige Bewusstlosigkeit. Die Versuchsperson ist nach vorn zusammengesunken
- f) Wiederkehr der Sehleistung bei noch fehlender geistiger Leistung (Die Versuchsperson ist noch desorientiert)
- g) Zustand wie vor dem Versuch

langsam schiebt sich der Himmel wieder ins Visier. Gleichzeitig aber preßt ein gewaltiger Druck den Piloten und seinen Schützen in den Sitz. Riesenfäuste scheinen Schultern und Schenkel des Fliegers zu packen und mit Zentnergewichten zu belasten. Eine furchtbare Gewalt will ihn durch den Boden des Flugzeugs drücken. Den Nacken unter dem unwiderstehlichen Druck gebeugt, Muskeln und Arme bis zum Zerreißen gespannt, so saust er in weitem aufwärtsgerichtetem Bogen von der Erde hinweg. Aber erst, wenn die Nase des Stukas wieder fast senkrecht gegen den Himmel weist und der Rotor den zitternden Metallvogel mit dröhnendem Vollgasgebrüll geradenwegs in die Wolken emporreißt, schwindet der lähmende Aufdruck. Nun erst kann der Blick zurück in die gähnende Tiefe gewagt werden.

Von der vernichtenden Stärke dieser sprunghaft entfesselten Kräfte hatte man bei den ersten Sturzflugversuchen kaum eine rechte Vorstellung. Heute jedoch hat sich die Wissenschaft aller Wege bemächtigt, auf denen diese gefährlichen Gewalten ausbrechen können, und die Technik hat aus diesen Eroberungen Nutzen gezogen.

Was hat die Wissenschaft nun entdeckt? Entgegen den ängstlichen Vorstellungen, die noch vor hundert Jahren der ersten Eisenbahn erbitterte Gegner schufen, kann der Mensch jede Geschwindigkeit ertragen, solange sie gleichmäßig aufrecht erhalten bleibt und ihre Richtung nicht wechselt. Sowie sich jedoch die Richtung seiner Bewegung ändert, wird der Mensch ein Opfer der physikalischen Gesetze, denen sein Körper genau so unterworfen ist wie jedes andere Gebilde in der Welt des Stoffes. Kraft seiner Trägheit will der Körper stets die gleiche Geschwindigkeit und gleiche Richtung einhalten. Wird seine Bahn verändert, dann stemmt er sich wütend gegen die Macht, die ihn herumreißen will. Es treten die Fliehkräfte auf, die um so heftiger wirken, je schneller die Bewegung und je enger die Kurve ist, in der ihre Richtung sich ändert. Säge der Mensch dann auf einer Waage, dann würde der Zeiger durch den ungeheuren Druck dieser Fliehkräfte bald das Doppelte, ja das Dreifache des Körpergewichts anzeigen. Nach diesem Mehrfachen des Körpergewichts berechnet man nun die Belastung, die der ganze Organismus im Augenblick des Richtungswechsels erfährt und bezeichnet jeweils ein Vielfaches des Körpergewichts mit 1 g. Der Buchstabe g bedeutet die Beschleunigung eines freifliegenden Körpers, die im luftleeren Raum 9,82 m in der Sekunde betragen würde.

Ist ein Mensch also einer Fliehkraft von 3 g ausgesetzt, dann heißt das, sein Körper drückt in diesem Augenblick mit dem Dreifachen seines üblichen Gewichts auf den Sitz. Gleichzeitig wird aber natürlich auch der Inhalt dieses ganzen „Körpergefäßes“, Blut, Lunge, Magen, scheinbar schwerer. Das Gewicht des Blutes entspräche z. B. schon bei 5 oder 6 g demjenigen des Eisens!

Das sind natürlich Erscheinungen, die sich sehr lebhaft auf den Organismus auswirken müssen. Sie sind es, die der fanatischen Jagd des Menschen nach höheren Geschwindigkeiten eine unüberwindliche Grenze setzen. Schiebt zum Beispiel ein Sturztaupflugzeug mit 600 km/st auf die Erde los und fängt es der Führer dann in einem Bogen von 500 m Radius ab, dann hat er bereits einen Druck von 5 g auszuhalten. Das gleiche tritt natürlich ein, wenn ein schnelles Jagdflugzeug mit dieser Geschwindigkeit und diesem Halbmesser eine Kurve fliegt. Ein ungeheurer Druck lastet während des Abfangens oder in der Kurve auf dem Flieger, und fängt er nun noch härter und enger ab oder bleibt er zu lange unter dieser ungeheuren Beanspruchung, dann kann sich plötzlich sein Gesichtsfeld verdunkeln, ihm kann schwarz vor Augen werden, und er kann sogar in Ohnmacht fallen. Gelingt es ihm, das Flugzeug noch schnell aufzurichten, dann legt sich die Sehstörung sofort, ist er aber bewusstlos geworden, dann dauert es, nachdem das Flugzeug abgefangen ist, immer noch drei bis fünf Sekunden, bis er wieder zu sich kommt.

Aufnahmen: Flugmed. Institut der DVL Berlin

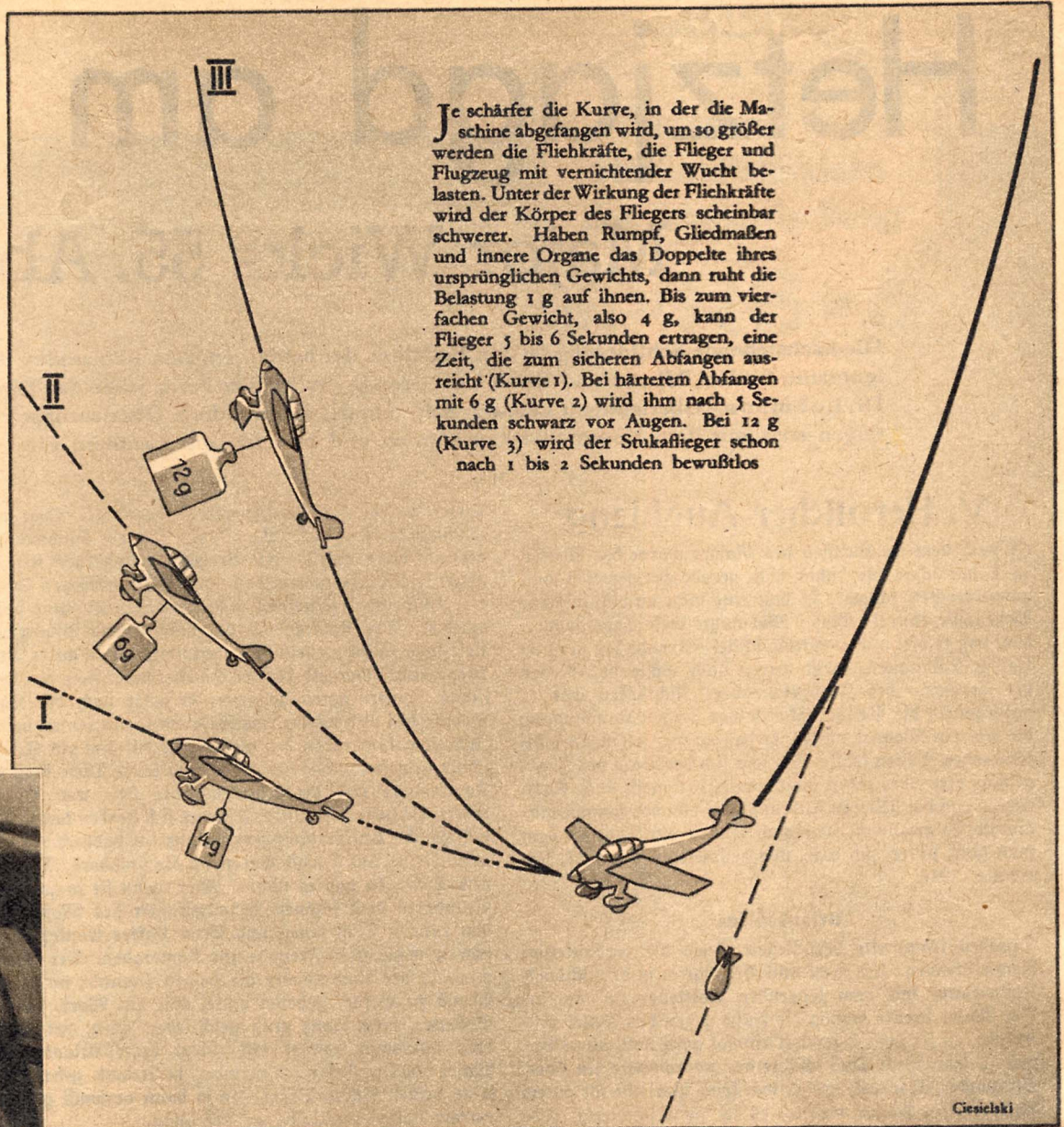
	Zustand vor und nach dem Versuch
	Beginn der Sehstörungen
	Bewusstlosigkeit
	Wiederkehr der Sehleistung, noch fehlende geistige Leistung



Sehr gründliche deutsche Untersuchungen haben inzwischen geklärt, was in diesen gefährlichen Augenblicken mit dem Körper vorgeht. Wie wir schon feststellten, wird das Blut ebenso wie der Körper in die Richtung der Fliehkraft gedrängt, das heißt also, vom Herzen in die Beine. Da nun aber die Adern keine festen, sondern sehr elastische und dehnbare Gefäße sind, staut sich das Blut in den Bein-gefäßen, es sammelt sich und nimmt nicht mehr am Kreislauf teil. Die durch die Adern fließende Blutmenge wird, je größer die Beschleunigung, also die *g*-Zahl, ist, immer kleiner, bis überhaupt nicht mehr genügend Blut zum Oberkörper oder zum Kopf befördert werden kann und der ganze Blutkreislauf damit zusammenbricht.

Der Körper wehrt sich natürlich gegen diesen Angriff der Fliehkraft. Er entsendet Blut aus allen Speichern in die Blutbahn, er strafft die Adernwände und steigert dadurch den Blutdruck, und er läßt das Herz schneller arbeiten. Trotzdem kann sich der Körper in diesem ungleichen Kampf mit der Fliehkraft nur drei bis vier Sekunden lang verteidigen, wenn 5 bis 6 *g* auf ihn einwirken. Lasten weniger oder mehr *g* auf den Organismus, dann wird er später bzw. früher kampfunfähig.

Mit welchen Maßnahmen der Flieger schon in früheren Jahren instinktiv den Mächten der Beschleunigung zu trotzen suchte, ist aus amerikanischen Sensationsfilmen bekannt. Vor dem Start werden die Unterschenkel des



Je schärfer die Kurve, in der die Maschine abgefangen wird, um so größer werden die Fliehkraft, die Flieger und Flugzeug mit vernichtender Wucht belasten. Unter der Wirkung der Fliehkraft wird der Körper des Fliegers scheinbar schwerer. Haben Rumpf, Gliedmaßen und innere Organe das Doppelte ihres ursprünglichen Gewichts, dann ruht die Belastung 1 *g* auf ihnen. Bis zum vierfachen Gewicht, also 4 *g*, kann der Flieger 5 bis 6 Sekunden ertragen, eine Zeit, die zum sicheren Abfangen ausreicht (Kurve 1). Bei härterem Abfangen mit 6 *g* (Kurve 2) wird ihm nach 5 Sekunden schwarz vor Augen. Bei 12 *g* (Kurve 3) wird der Sturzkampfflieger schon nach 1 bis 2 Sekunden bewußtlos.



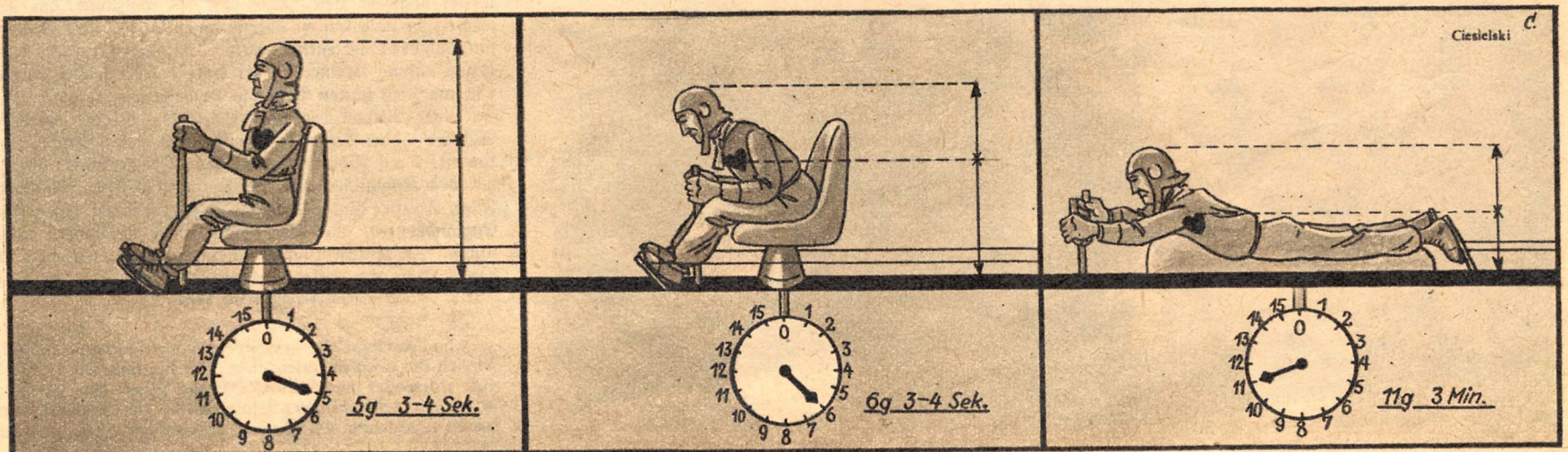
In höchster Konzentration stellt sich der Sturzkampfflieger mit dem Visier auf das Ziel ein  
Aufn. Schaller (2)

Sturzkampffliegers in feste Bandagen gewickelt. Sie sollen das außerordentlich schmerzhaft Anschwellen der Adern im Unterschenkel verhindern. Um den Bauch wird straff ein breiter Gurt geschnürt. Er soll die Blutdepots des Bauches zum Teil schon vorher entleeren. Stürzt die Maschine nun aus den Himmelhöhen, in denen sie als winzig kleine Würde herumschwirrt, herab und hat der Pilot vielleicht vor dem Start auch noch gut gefrühstückt — auch eine kräftige Mahlzeit steigert die Standhaftigkeit des Körpers —,

dann kann er sie mit 7 bis 8 *g* aus dem Sturzflug ziehen.

Das alles sind Faktoren, die erkannt und bekämpft werden mußten, ehe das Sturzkampfflugzeug zu der gefürchteten Waffe werden konnte, die dem Angriff der deutschen Heere unfehlbar Bahn bricht. Deutsche Wissenschaft lieferte die Erkenntnisse, deutsche Technik schmiedete die Waffen, die Kühnheit des deutschen Sturzkampfflugzeuges aber ist die Kraft, die dem Schlag dieser Waffe seine unvergleichliche Härte verleiht.

Das Herz hat das Blut in stetigem Kreislauf von den Füßen zum Kopf und zurück zu pumpen. Ist das Blut bei einer Fliehkraftwirkung von 5 *g* fünfmal schwerer geworden, dann kann das Herz diese fünffache Belastung nach wenigen Sekunden nicht mehr bewältigen. Der Flieger kann dem Herzen die Arbeit erleichtern, wenn er den Höhenunterschied zwischen Kopf und Fuß verkleinert. Er kauert sich also zusammen und hält nun eine etwas größere Fliehkraft aus. Am kleinsten ist der Höhenunterschied im Liegen. Das Herz kann in diesem Fall Beschleunigungen bis zu 14 *g* zwei bis drei Minuten aushalten. Es wird daher ernsthaft erwogen, die Besatzung schnellster Jagd- und Sturzkampfflugzeuge liegend unterzubringen





# Hetzjagd am Himmel

## Major Wicks 55. Abschuß

Die nachstehende Schilderung ist den Berichten der beiden engsten Kameraden des Majors Wick entnommen, der Oberleutnant Rudolf Pflanz und Erich Leie, sowie des Majors beim Stabe des Jagdgeschwaders Richthofen, Hauptmann Dr. Lohmann. Oberleutnant Leie war Adjutant des Kommodore, Oberleutnant Pflanz TO (Technischer Offizier). Beide flogen stets mit dem Kommodore zusammen und bildeten mit Leutnant Fiby, einem Ostmärker, den Stabsschwarm

### V. Heroischer Ausklang

Nach dem 54. Luftflug des Majors wurde das Wetter, das schon bis dahin nicht gerade gut gewesen war, ausgesprochen schlecht, so daß eine nicht unwillkommene Ruhepause eintrat. Major Wick nutzte diese Tage dadurch aus, daß er viel und ausgiebig schlief. Abends sah man im Kasino beisammen, meist waren auch Gäste da. Neben der Tradition des Jagdgeschwaders Richthofen war es naturgemäß die Persönlichkeit seines jungen Kommodore, die wie ein Magnet wirkte, so daß es nur selten an willkommenen Gästen fehlte. So sehr sich der Stab des Jagdgeschwaders über jeden Gast freute, der meist auch Nachrichten von der höheren Führung oder von der Heimat mitbrachte, so erwünscht war auch einmal ein Tag, an dem man ganz unter sich war, wie beispielsweise am 27. November 1940.

#### Urlaubspläne

Draußen trommelte der Regen gegen die verdunkelten Fensterscheiben. Um so gemütlicher war es in dem schönen Kasino mit dem lodernnden Holzfeuer im Kamin. Der Major streckte wohligh die Füße gegen das Feuer und meinte, es sei doch eigentlich einmal ganz nett, ohne Besuch zu sein. Nach Tisch schätzte der Kommodore ein Glas Burgunder, aber noch größer war seine Vorliebe für guten Kaffee. Der Major meinte, es sei nicht schwierig, festzustellen, daß der Winter vor der Tür stehe. „Und diesen Winter, meine Herren, wollen wir uns ganz ausnehmend gemütlich gestalten. Ich jedenfalls habe für diesen Winter, in dem wir naturgemäß des Wetters wegen weniger Einsätze fliegen werden als im Sommer, einen Wunsch.“ — „Und der wäre, Herr Major?“ fragte Dr. Lohmann. Der Kommodore lachte: „Auf die Gefahr hin, daß Sie mich auslachen und einen Spießbürger nennen, ich will einen ganz zünftigen Badensessel haben. Wissen Sie, einen, in den man sich so richtig faul hineinpflanzen und den Kopf anlegen kann.“

Dieser bescheidene Wunsch wurde bewilligt. Aber nun tauchten weitere auf. Man fand, daß ein Klubsfa angebracht wäre, ebenso neue Vorhänge. Außerdem war ein neuer Anstrich vonnöten, denn in dem französischen Schloß war anscheinend jahrelang nichts in dieser Richtung getan worden. Der Kommodore bat anschließend Pflanz und Leie noch zu sich in sein Arbeitszimmer. Das tat er öfter. Wenn auch innerhalb des Geschwaders stets das herzliche Einvernehmen herrschte, so hatte doch der Kommodore hin und wieder das Bedürfnis, mit seinen beiden Jahrgangskameraden, die gleichzeitig mit ihm auf Kriegsschule gewesen waren, zusammen zu sein. Diese drei, der Kommodore und die Oberleutnanten Leie und Pflanz, waren die besten Freunde, die man sich denken kann. Das militärische Unterordnungsverhältnis litt dadurch nicht im geringsten. Im Dienst waren sie Kommodore, Adjutant und L. O., da gab es nichts. Aber wenn sie so zu später Stunde in dem schönen Arbeitszimmer des Majors um den runden Tisch saßen und ihren Kaffee tranken, dann waren sie die alten Freunde und Kameraden. Der Grund, weshalb der Kommodore die beiden Freunde an diesem Abend zu Besuch gebeten hatte, war ein Wort, das bei Soldaten meist ganz groß geschrieben wird, bei Major Wick allerdings immer erst zuletzt kam: Urlaub. Der Major wollte Anfang Dezember in Urlaub gehen, und seine beiden Kottensflieger, die ja dann verwaist gewesen wären, sollten ebenfalls zur Erholung.

„Rinder“, sagte der Major, „was ich im Urlaub mache? Ich werde irgendwohin gehen, an ein ganz stilles Plätzchen, wo mich niemand kennt und niemand als den „berühmten“ Mann belämmern kann. Ein richtiges Räuberzivil werde ich tragen.“ Der Adjutant mit dem pflichtgemäß guten Gedächtnis warf ein: „Aber den Vortrag vor den Fahmrichen der Kriegsschule Dresden darfst du nicht vergessen, den du dem Kommandeur versprochen hast.“ — „Stimmt! Und wißt ihr, was ich später vorhabe? Da möchte ich am liebsten in ganz Deutschland herumziehen, in allen Städten und größeren Orten die Schulen zu-

sammennehmen und der deutschen Jugend von unserem Kampf und Einsatz erzählen.“ Der Urlaub war schon wieder vergessen.

#### Nummer fünfundfünfzig

Der 28. November sollte endlich wieder ein schöner Tag werden. War auch die erzwungene Ruhepause dankbar begrüßt worden, so freuten sich doch alle wieder, an den Feind zu kommen. Um die Mittagszeit startete das Geschwader nach England, an der Spitze der Kommodore mit den Oberleutnanten Leie und Pflanz und mit Leutnant Fiby. Vom Start weg stiegen sie, und als sie über die Insel Wight kamen, hatten sie bereits eine beachtliche Höhe erreicht. Unter ihnen flog ein Verband Messerschmitt-Zerstörer, der den Auftrag hatte, ein Werk in Southampton anzugreifen, das Jagdflugzeuge baute. Der Stabsschwarm stand noch südlich der Insel Wight, als Oberleutnant Pflanz rief: „Unter uns Jäger!“ Sind es Deutsche, oder sind es Engländer? Major Wick kurbte ein, die anderen hinterher; sie verholten sich eine Strecke auf See hinaus, um festzustellen, was Geistes Kind die gesichteten Jäger waren. Sie stellten sich als Deutsche heraus. Major Wick steigt nun wieder, gefolgt von seinen drei Kameraden, hoch über die Insel. Hier entdeckt er in großer Höhe über ihnen eine ganze Staffel von Kondensstreifen. Die zugehörigen Jäger sind noch nicht zu sehen, aber die weißen Kondensstreifen, die zusehends länger werden und sich von dem blauen Himmel deutlich abheben, zeigen an, daß über ihnen eine Staffel fliegt, die nur den Engländern gehören kann. Diese sehr hoch fliegende britische Spitfire-Staffel konnte eine Gefahr für den tief angreifenden Zerstörerverband werden. Major Wick hängte daher die Maschine an den Propeller und stieg und stieg. Die eigene Gruppe fiel etwas zurück, auch der Stabsschwarm zog sich auseinander, so daß der ganze Vorgang, der nun abrollte, sich vor den Augen der immer noch fliegenden drei Schwarmhunde des Majors Wick abspielte.

Der Kommodore griff in rund 11 000 m Höhe an. Im Augenblick sah er mitten in der Spitfire-Staffel. Pflanz sah das Mündungsfeuer aus seiner Maschine zucken und nach wenigen Feuerstößen die angegriffene Spitfire lichterloh brennen. Der Engländer stürzte brennend wenigstens 300 m tief, als sich der Flugzeugführer von der Maschine löste und gleich danach sein Fallschirm aufblühte. Noch bevor die drei Kameraden auf Angriffsentfernung hatten herankommen können, empfahlen sich die Engländer in einem rasanten Abstieg nach unten. Das war Wicks 55. Luftflug.

Es wurde Zeit, nach Hause zu fliegen. Die drei nahmen Major Wick auf und flogen nun gestaffelt in folgender Reihenfolge zum Festland: Wick, Pflanz, Fiby, etwas weiter abgesetzt Leie. Leie war das Holzauge, das die Sicherung nach hinten übernommen hatte. Und es war gut, daß der Oberleutnant Leie es mit seiner Aufgabe sehr genau nahm. Immer wieder legte er eine leichte Kurve ein, um nach hinten Ausschau zu halten. In einer Rechtskurve sieht Leie plötzlich eine einzelne Spitfire — der Teufel mag wissen, wo der Kerl noch herkommt — auf Fiby herunterstoßen. Oberleutnant Pflanz hat den Engländer auch gesehen und warnt: „Achtung Fiby, Spitfire hinter dir!“ Pflanz kurbt sofort gegen den Engländer ein, aber der macht einen Abstieg nach unten. Zu seinem Unglück scheint er Leie übersehen zu haben, der, wie gesagt, etwas abgesetzt von den drei

Fortsetzung siehe Seite 100

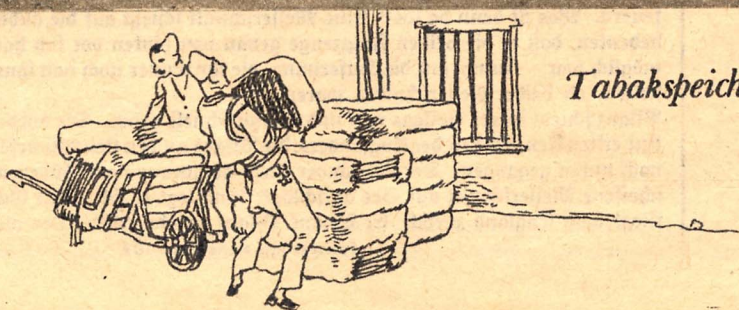


... und was sage ich — es gab einen derart rasanten Angriff, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Im Nu hing der Himmel voll stürzender Hurricanes.“ Major Wick, den wir hier in seinem Arbeitszimmer sehen, wußte stets fesselnd von seinen Abenteuern am Himmel zu erzählen. Aufn. PK Sturm



Bilder aus den  
Herkunftsländern  
der Tabakmischung

» R6 «  
%



*Tabakspeicher eines Bauern in Smotshewo (Süd-Bulgarien).*



# Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 98

Bordermännern als Holzauge flog. Leie sah den Engländer in der Tiefe den Sturzflug abfangen und in einer Linkskurve nach der Insel Wight zurückfliegen.

„Halt, mein Freundchen, so haben wir nicht gewettet“, knurrte Leie und stellt seine Maschine auf den Kopf, stößt auf den Engländer herunter, bis er ihm aus kaum 30 m Entfernung den ersten Feuerstoß nachjagen kann. Der Tommy zeichnet nicht, fliegt aber stur geradeaus. Scheint also doch etwas abbekommen zu haben, sonst würde er abschwigen. In 3500 m Höhe erhält er die zweite Garbe, und die genügt. Der Engländer trudelt in die Tiefe, bis Leie ihn auf dem Wasser aufschlagen sieht. Der Flugzeugführer ist nicht ausgeflogen. Das war Leies elfter Abschuß.

## Freie Jagd

Nach Überquerung des Kanals trafen sich die vier wieder bei der Landung, und es gab eine angeregte Debatte über die Höhe, in welcher der soeben durchgefochene Luftkampf sich abgepielt hatte. In 11 000 m Höhe hatten sie bisher die Engländer nicht angetroffen. Um es vorwegzunehmen: später stellte es sich heraus, daß dieser so sehr hoch fliegende britische Jagdfliegerverband von Mader geführt wurde, der als der beste englische Jäger gilt.

Am Nachmittag des 28. November wurde ein zweiter Einsatz geflogen. Major Wid befahl auf Grund der Erfahrungen des ersten Kampfes dieses Tages, sofort auf größte Höhe zu gehen. Ein bestimmter Einsatzbefehl lag nicht vor. Deshalb wurde freie Jagd gegeben. Der Befehl, den die Jäger am liebsten hören. Mag auch die Sicherung von Kampferbänden eine überaus dankenswerte Aufgabe sein, die freie Jagd bleibt doch das Schönste für einen Jagdflieger.

Wie beim ersten Einsatz, flog wiederum eine Gruppe mit. Weit vor ihr eng aufgeschlossen der Stabschwarm. Kurz vor Überfliegen der Südküste der Insel Wight richtete der Kommodore eine britische Staffel, die Kurs auf Bournemouth hielt. Die Engländer hatten die schon häufiger beobachtete Verteidigungsformation inne, in der Art, daß die acht Flugzeuge der Staffel hinter und unter dem Staffelführer flogen. Von der Seite gesehen sieht solch ein Verband wie eine Treppe aus, und zwar so, daß das letzte Flugzeug der Staffel die unterste Stufe der Treppe bildet. Major Wid ging sofort in eine Linkskurve, um Anschluß an die Engländer zu finden. Pflanz und Fiby flogen kurz hinter ihm, während Oberleutnant Leie nach der Insel zu beobachtete. Da die Luft dort sauber war, ging Leie ebenfalls in die Linkskurve. Die Tommies, die vielleicht landen wollten, flogen gedrückt, so daß sie schnell tiefer kamen. Der Major stieß hinter ihnen her. In diesem Augenblick sahen Pflanz und Fiby, die sich noch gegenseitig darauf aufmerksam machten, über der englischen Staffel zwei Holzaugen. Sie flogen daher zunächst nicht weiter hinter dem Major her, sondern stiegen über diese beiden Sicherungsflugzeuge. Dabei sahen sie, ebenso wie Oberleutnant Leie, wie der Kommodore das letzte Flugzeug der britischen Staffel abflog, das etwas nach rechts abgesetzt flog. Dem Engländer brachen beide Flächen weg. Wie ein Torpedo stürzte der Rumpf in die Tiefe, gefolgt von den Tragflächen, die sich überschlugen.

Pflanz und Fiby ritten nun ihren Angriff auf die beiden Holzaugen, die immer noch höher waren als der Kommodore. Aber diese beiden Engländer waren ganz besonders auf Draht. Sie erkannten jeden Angriff und konnten sich ihm rechtzeitig entziehen. Schließlich drückten sie nach unten weg. Pflanz, Leie und Fiby sammelten. Die britische Staffel verrißte nach dem Abschluß ihres Kameraden ebenfalls nach unten. Der Kommodore war im Augenblick nicht zu sehen. Vermutlich hatte er eine weitere Spitfire vor den Rohren und tobte hinterher.

Als der restliche Schwarm wieder nach oben zog, sah Oberleutnant Pflanz plötzlich einen Haufen Kondensstreifen senkrecht auf den Schwarm zukommen. Es waren wenigstens 20 bis 30 englische Jäger, die bereits alle wußt schossen, wie am Mündungsfeuer, das vor den Rümpfen und Flächen stand, zu erkennen war. Fast gleichzeitig riefen alle drei, und jeder hörte jeden im Kopfhörer: „Türmen!“ Der Ausdruck „türmen“ hat in der Jägersprache nicht den Sinn, der ihm die Soldatensprache sonst beilegt, nämlich den des Fliehens. Unter Türmen versteht der Jäger das Abfeuern von einem überraschend angreifenden Feind. Bei der großen Geschwindigkeit unserer modernen Jagdflugzeuge gibt es keine andere Möglichkeit, sich einem überfallartig erfolgenden Angriff — und Überraschung ist ja alles im Luftkampf — zu entziehen. In solchen Lagen wird das Flugzeug mit Vollgas gedrückt, um sich zu „verhohlen“, wie wiederum ein Fachausdruck in der Jagdfliegersprache lautet. Dieses Türmen ist also nichts anderes als ein Abfeuern vom Feind, um aus günstiger Position selbst zum Angriff überzugehen.

Oberleutnant Leie, wie üblich das Holzauge des Schwarms, war nicht sofort nach unten gegangen, so daß der vorderste Mann der Engländer, der ihn offenbar übersehen hatte und hinter den drei anderen Deutschen herjagte, an ihm vorbeibraute. Leie setzte sich sofort hinter den Engländer und feuerte. Allerdings ohne sichtbaren Erfolg. Da Leie nun selbst den ganzen Haufen Engländer hinter sich hatte, mußte er stärker drücken, um sich im Sturzflug abzusehen. Er wie Leutnant Fiby kamen auch von den Engländern frei und flogen nach Hause, da der leidige Brennstoffmesser wieder einmal anzeigte, daß es Zeit dazu war.

## Ein einsamer Fallschirm

Oberleutnant Pflanz hatte in 3000 m Höhe abgefangen und flog ebenfalls nach Hause; er kurvte nach rechts, kurvte nach links, blickte nach hinten. Die Luft war sauber. Aber was fliegt denn da vorn? Da fliegen ja zwei Maschinen — sie mögen noch 5000 m entfernt sein — nach Süden. Pflanz freut sich, daß er nicht allein nach Hause fliegen muß und gibt mehr Gas, um Anschluß an die Kameraden zu finden. Die fliegen, wie er beim Näherkommen sieht, etwas gedrückt, und das ist auch vollkommen richtig, denn es geht ja nach Hause, und da kann man die Höhe durch Drücken in Geschwindigkeit umfehen.

Als Pflanz bis auf 1500 m aufgeholt hat, sieht er zu seinem Entsetzen das hintere Flugzeug feuern. Was ist denn da los? Eine Messerschmitt schießt auf die andere? Man muß nun bedenken, daß er die beiden Flugzeuge genau von hinten vor sich hatte, so daß es kaum möglich war — zumal auf die Entfernung, die ihn immer noch von ihnen trennte — festzustellen, ob beide Messerschmitts waren.

Pflanz schiebt sofort Vollgas rein und kommt schnell näher. Die vordere Maschine ist nach den ersten Feuerstößen des Engländers, die Pflanz an den Leuchtspurfäden genau erkannte, nach unten gegangen. Der Engländer fliegt geradeaus nach Süden weiter, bis die abgeschossene Messerschmitt auf See aufschlägt, dann legt er sich sofort links in die Kurve und fliegt nach England zurück. Er kommt Pflanz gerade recht. Der nutzt die überschüssige

Fortsetzung siehe Seite 102



## Hochschulingenieure Fachschulingenieure Techniker

### Werkmeister

finden in unseren Werken  
interessante Arbeitsgebiete

in der **Entwicklung  
und Konstruktion**  
für Flugzeuge, Flugzeugmotoren  
Verstell-Luftschauben

in der **Arbeitsvorbereitung**  
wie Planung, Vorkalkulation  
Baustoffbeschaffung, Konstruktion  
von Fertigungsmitteln  
(Vorrichtungen, Werkzeugen)

in der **Fertigung der Entwicklungs-  
und Großreihenwerke**

als Betriebsingenieur, Betriebs-  
assistent oder Fertigungsprüfer

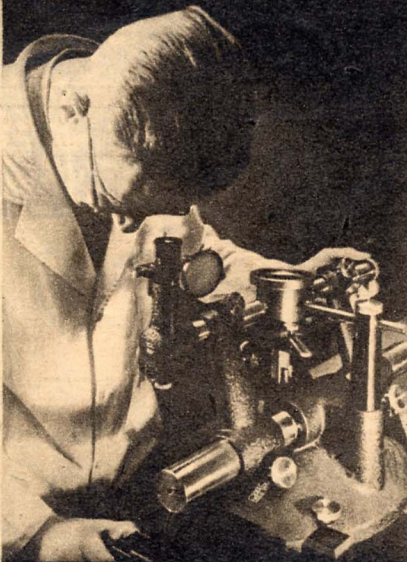
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Lichtbild, Angabe von gesuchtem Arbeitsgebiete und  
Gehalt an unsere Abteilung „Gefolgschaft“, Dessau, Kühnauer Str. 6

JUNKERS FLUGZEUG- U. MOTORENWERKE A G., DESSAU

## Der Reichsberufswettkampf...

Ist eine der besten Möglichkeiten, Leistungen unter Beweis zu stellen

Statt vieler Worte einige Urteile von Fernstudierenden:



Erfolge dieser Art zu erringen, macht  
nicht nur den Beteiligten eine besondere  
Freude, auch die Unternehmen sind  
stolz auf solche Gefolgschaftsmitglieder.

Es bedeutet deswegen keine Überraschung, daß sich das Christiani-Fernstudium bereits in der gesamten Industrie einen Ruf erworben hat. Fordern Sie kostenfrei das aufschlußreiche Büchlein „Der neue Weg aufwärts“ von

DR.-ING. CHRISTIANI, KONSTANZ W352

### Gausleger

Ihre Lehrmethode ist derzeit leicht zu fassen, daß ich reiflich begeistert bin. Man kann die im allgemeinen recht schwierigen Wissenschaften wie Statik, Dynamik und Algebra sich aneignen, ohne sich dabei anzustrengen, ja, ich möchte bald behaupten, es ist ein angenehmer Zeitvertreib, bei dem man noch den Vorteil hat, sich weiterzubilden. Ich habe mich im Winter Abend für Abend mit den Lehrbriefen beschäftigt, und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Im letzten Reichsberufswettkampf war es mir möglich, Gausieger zu werden. Ich habe dadurch finanziell wesentliche Vorteile erreicht, und so bezahle ich gern die geringe Summe, die die Lehrbriefe monatlich kosten.

Hameln, 5. 6. 39. Hans Bodmann.  
Hafenstr. 33 a.

### Ehrenurkunde

Die Durcharbeitung Ihrer Lehrbriefe brachte mir als Lehrling und in der Berufsschule nur Vorteile. Ich konnte beim Reichsberufswettkampf 1938 eine Ehrenurkunde für besonders gute Leistungen erhalten. Auch in diesem Jahr habe ich meine Bedingungen voll erfüllt und warte auf die Berufung zum Gesenscheid.

Rathenow, 14. 3. 39. E. Kalla,  
Carlstr. 36. Masch.-Schlosserlg.

### Reichsbester

Ihr Lehrgang hat alle meine Erwartungen bei weitem übertraffen. Das Studium wird dank Ihrer ausgezeichneten Lehrmethode zu einer wahren Freude. Den größten Erfolg, den ich bis heute zu verzeichnen hatte, verdanke ich Ihren Lehrbriefen; denn beim Reichsberufswettkampf 1939 konnte ich in meiner Berufssparte den Titel „Reichsbester“ erringen. Ich kann somit Ihren Lehrgang nur jedem empfehlen, da auch das Honorar in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen steht.

Oberweier a. Rastatt, 1. 8. 39. K. Kühn.  
Adolf-Hitler-Straße 123.





# **GUSTLOFF-WERKE**

**NATIONALSOZIALISTISCHE INDUSTRIESTIFTUNG**

**HAUPTVERWALTUNG WEIMAR**

**Fritz-Sauckel-Werk Weimar**

**Waffenwerk Suhl i. Thüringen**

**Otto-Eberhardt-Patronenfabrik Hirtenberg**

**Maschinenfabrik Meuselwitz**

**Zweigniederlassung Berlin Thüringenhaus**





# PERI

## ERZEUGNISSE

die sich durch GÜTE die Männerwelt erobert haben!

**PERI RASIER-CREME**  
hautschonend, schnelle Bart-  
erweichung, leichtes Rasieren.  
Tube M -.50, 1.-

**PERI RASIER-KLINGEN**  
fachmännisch geprüft, von  
langer Gebrauchsdauer.  
Stück M -.18

**PERI BALSAM** Rasier- und  
Gesichtswasser  
beruhigt, desinfiziert, reinigt,  
erfrischt die Haut. Fl. M 1.25, 2.20

**PERI HAMAMELIS-CREME**  
für empfindliche Haut, vor und  
nach dem Rasieren. Dose M -.50

**PERI FIXATEUR**  
legt das Haar fest, nährt und  
pflegt es. Tube M -.50, 1.-

### Bleibe PERIANER

auch wenn das eine oder andere PERI-Erzeugnis heute nicht immer zu haben sein sollte.

*Dr. Korthaus*

DR. KORTHAUS

FRANKFURT A.M.

# Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 100

Fahrt durch Ziehen aus und kommt über den Engländer. In diesem Augenblick sieht Pflanz einen Fallschirm über sich schweben, hat aber jetzt keine Zeit, sich um den zu kümmern, denn erst muß der Engländer runter. Der Oberleutnant fliegt zunächst zähneknirschend mit Vollgas hinter dem Engländer her und feuert ihn auf nächste Entfernung in die Kabine. Der Tommy geht sofort ungesteuert in die Tiefe und schlägt auf dem Wasser auf. Pflanz sieht dabei noch, wie beide Tragflächen wegbrechen. Der Aufschlag erfolgte nicht sehr weit von dem der deutschen Maschine.

Für Pflanz wird es jetzt allerhöchste Zeit, nach Hause zu fliegen. Denn erstens muß er mit seinem Brennstoff haushalten und zweitens wegen der andbrechenden Dunkelheit. Er wird ohnedies schon in der Dämmerung landen müssen. Den Fallschirm sieht er nicht mehr, denn er hat sich über dem Luftkampf schon weit von der Abprungstelle entfernt. Er hält sich nicht mit der Suche nach dem Fallschirm auf.

Aber etwas anderes läßt sich tun. Nach Hause fliegend gibt der Oberleutnant im Funkgespräch durch: „40 km südwestlich Insel Wight deutscher Jäger mit Fallschirm abgesprungen, daneben ein Engländer!“ Diese Meldung wiederholt er ständig, bis die französische Küste unter ihm liegt. Daß auch ein Engländer abgeschossen wurde, hat er aus gutem Grunde hinzugefügt. Denn es schien ihm sehr fraglich, ob der deutsche Seenotdienst helfen konnte, falls überhaupt noch zu helfen war. Es wurde jetzt schnell dunkel, zudem lag die Abprungstelle so nahe unter der englischen Küste, daß es zweifelhaft war, ob unfer Seenotdienst bis dahin vorstoßen konnte. Pflanz beabsichtigte, mit diesem Ruf auch die Engländer auf die Tragödie aufmerksam zu machen, damit der Kamerad, wenn er auch in Gefangenschaft geriet, doch gerettet würde.

Anfangs bekam Pflanz keine Bestätigung von deutscher Seite, daß sein Ruf gehört worden war. Endlich meldete ein Seenotboot den Empfang. Aber nun erwies sich Pflanz wieder einmal als der unverbesserliche Optimist, der er nun einmal ist: Mit einiger Überraschung glaubte er dem Benzinstandmesser zu entnehmen, daß sein Vorrat noch reichte, um nach Hause zu fliegen. Hierzu verführte ihn allerdings auch das Wissen, wie sehr wichtig es sein kann, so schnell wie möglich in den Heimathafen zu kommen und von dort aus die weitere Suche zu organisieren. Auf halbem Wege aber leuchtet die dreimal verfluchte rote Lampe vor ihm auf. Der Brennstoff geht zu Ende. Auch das noch! Es wird langsam dunkel. Schnell ist eine passende Wiese ausgesucht. Da vorn, die scheint richtig zu sein — das Fahrwerk raus —, und er landet glatt.

Schöne Beförderung! Er geht zum nächsten Weg, marschiert auf die Ortschaft zu, deren Kirchturm sich nicht allzuweit über einem Hügel abhebt. Deutsche Soldaten sind nicht zu sehen. Es ist überhaupt niemand zu sehen. Endlich kommt ihm ein Radfahrer entgegen. Ein deutscher Soldat sieht nicht drauf, wie er im stillen gehofft hat, sondern ein Franzose. Aber das schadet nichts. „Komm Freund, gib dein Rad her. Rammst dir's nachher von der Kommandantur im Dorf wieder abholen.“ Der Franzose schaut noch dumm aus der Wäsche, als Pflanz längst weg ist. Ein Unteroffizier ist Ortskommandant, und zum Glück hat er einen Fernsprecher. Es dauert eine ganze Weile, bis die Verbindung mit dem Geschwader zustande kommt —

### Wo ist der Kommodore?

Oberleutnant Leie war nach dem Abschwing vor der britischen Übermacht zur französischen Küste geflogen, wo er sofort seinen Standort feststellen konnte. Da er früher als Oberleutnant Pflanz sich auf den Heimweg gemacht hatte, reichte sein Brennstoff gut bis nach Hause. In der Dämmerung kam er auf dem Flugplatz an und wackelte. Die schwarzen Männer rannten, um zunächst einmal festzustellen, wer das war, der da Luftflieg meldete. Etwas bedrückt stellt Leie fest, daß heute viel mehr Männer ihm aus Kabine, Fallschirm und Kombination helfen als sonst. Es sind alle Flugzeug- und Waffenwarte des Stabschwarms, die ihn hier bewillkommen, während sie sonst eifersüchtig nur ihrem eigenen Flugzeugführer aus dem Flugzeug helfen. Wie immer, wollen sie ganz genau wissen, was los war. Leie berichtet kurz, daß zwei Einfäße geflogen worden sind, daß der Kommodore und er je einen Abschuß haben. Die Stimmung hebt sich.

„Der zweite Einfäß war allerdings oberfaul. Aber ich glaube doch, daß der Kommodore noch einen oder gar mehrere abgeschossen hat. Er muß ja jetzt jeden Augenblick kommen!“ — „Seid doch endlich einmal einen Augenblick still!“ ruft der Unteroffizier Sauerbrei, erster Flugzeugwart des Kommodore, „damit man horchen kann!“ Sie sind auf einen Schlag ruhig und lauschen und spähen zum Horizont. Nichts. Nichts zu hören und nichts zu sehen. Doch, da brummt etwas. Alle heben die Köpfe.

Vier Maschinen toben über den Platz und setzen zur Landung an. Für die Männer des Stabschwarmes gibt es eine große Enttäuschung. Flugzeuge einer anderen Gruppe sind es. Der Kommodore und Oberleutnant Pflanz fehlen immer noch.

Der Jagdfliegerführer hat bereits Nachricht erhalten, daß die Funkmeldung eines deutschen Jägers über den Abschuß einer Messerschmitt und eines Engländers vom Seenotdienst aufgefangen worden ist. Aus dem Wortlaut der Meldung, die mit einem Decknamen versehen war, ging hervor, so sagte der Jagdfliegerführer, daß es sich nur um Major Wid oder um Oberleutnant Pflanz handeln könne. Die Meldung sei vom Seenotdienst nicht mit voller Klarheit weitergegeben worden.

Wid oder Pflanz? Einer von beiden mußte in den Bach.

### Alle Mann auf Suche

Der Fernsprecher schrillt. Pflanz meldet sich aus irgendeinem Franzosendorf halbwegs zur Küste. Also doch der Kommodore! Oberleutnant Leie benachrichtigt sofort den Jagdfliegerführer. Kurz darauf kommt der Befehl vom Hauptquartier des Reichsmarschalls: Sofort den Gefechtsbericht vorlegen! Noch in der gleichen Nacht hat der Reichsmarschall — das Geschwader erfuhr es erst später — leichte Seestreitkräfte der Kriegsmarine losgeschickt, um nach dem Kommodore zu suchen. Die Zerstörer und Schnellboote haben den ganzen in Frage kommenden Raum abgesucht, aber nichts gefunden.

Im Kasino des Geschwaderstabes, in dem sie am Abend vorher noch so fröhlich zusammen gefessen hatten, herrschte an diesem Abend eine gedrückte Stimmung. Die ursprünglich vorgesehene Kinovorstellung wurde abgesagt. Keinem schmeckte das Abendbrot. Mit schweren Gedanken saßen die Männer um das Kaminfeuer, diese Männer, die dem Kommodore am nächsten gestanden haben. Hin und wieder — von längerem Schweigen unterbrochen — wurden die Möglichkeiten erörtert, die der Kommodore gehabt haben kann, sich zu retten.

Fortsetzung siehe Seite 104

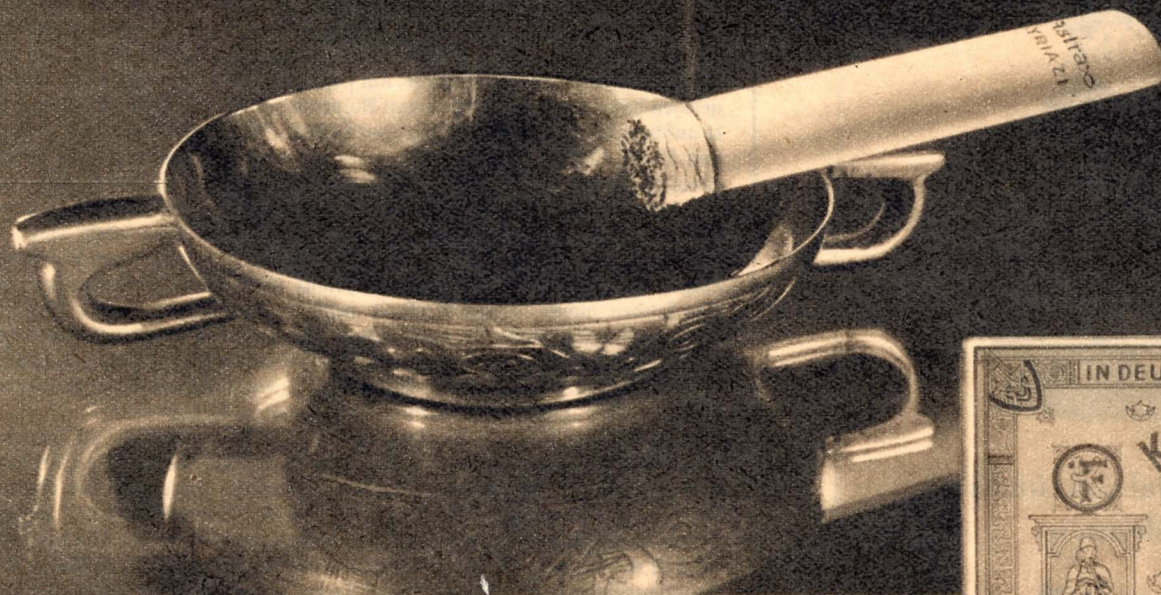


# Drei gute Gründe

aromatisch

frisch

leicht



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen – in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt – als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ – dann schmuzzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

48



## Das neue Kampfabzeichen für die Flak



Auch die Flakartillerie hat jetzt durch Verfügung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ein Kampfabzeichen erhalten. Es kann Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Flakartillerie für hervorragende Kampfleistungen verliehen werden, und zwar sowohl bei Bekämpfung feindlicher Flugzeuge als auch bei Teilnahme an Kampfhandlungen gegen Erd- und Seeziele. Bei Bekämpfung feindlicher Flugzeuge kann die Verleihung des Abzeichens erfolgen für schwere Batterien bei mindestens fünf Abschüssen an die Angehörigen der Gefechtsbatterie, soweit sie an den Abschüssen unmittelbar beteiligt gewesen sind, für leichte Batterien bei mindestens fünf Abschüssen durch Geschütze desselben Zuges an die Führer und Bedienung

derjenigen Geschütze, die an den Abschüssen unmittelbar beteiligt gewesen sind, für Flakscheinwerferbatterien 150 und Flakscheinwerferzüge 60 Zentimeter, wenn mindestens in 15 bzw. 20 verschiedenen Fällen durch erfolgreiche Arbeit der Bedienung desselben Batterie oder Zuges die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bekämpfung durch Flakbatterien oder Nachtjäger geschaffen wurden und in mindestens fünf Fällen zum Abschluß geführt haben, an die Angehörigen dieser Batterien und Züge, soweit sie an den Erfolgen unmittelbar beteiligt gewesen sind. Weitere Bestimmungen regeln die Verteilung bei Teilnahme an Kampfhandlungen gegen Erd- und Seeziele.

## Hetzjagd am Himmel

Fortsetzung von Seite 102

Am nächsten Tage flog das ganze Geschwader auf Suche. Dem Start ging eine Besprechung der einzelnen Kommandeure mit dem Jagdfliegerführer und der Marine voraus. Unter Führung von Oberleutnant Pflanz, der den Abprung gesehen hatte, flog auch der Stabschwarm los. Gleichzeitig waren Suchboote der Kriegsmarine und Seenotflugzeuge unterwegs. Außerdem flogen Aufklärer im Tiefflug die ganze Südküste der Insel Wight ab, soweit sie in Frage kam, um den Kommodore zu suchen. Diese Aufklärer meldeten laufend ihre Ergebnisse. Es waren keine Ergebnisse.

Das Wetter war etwas dunstig. Oberleutnant Pflanz, hinter sich seinen Schwarm, sah im Norden die Küste. Aber in der Gegend, in der sich die Tragödie zugetragen hatte, war nichts zu entdecken. Er zog daher hoch, auf die gleiche Höhe, in der sich gestern der einseitige Luftkampf abgespielt hatte, um sich den Eindruck zu verschaffen, wie es gestern ausgesehen hatte, und um den genauen Abprungsart festzustellen. Aus seiner Höhe entdeckte er auf dem Wasserpiegel einen großen Ölflod. Ist das nun die Stelle, an der die Maschine von Major Wid aufgeschlagen ist, oder der englische Jäger? Kurz darauf sah Pflanz einen zweiten Ölflod. Hier war also die richtige Stelle. Er konnte auch noch bestimmen, daß der nördlicher liegende Flod von dem Engländer stammte, so daß also nunmehr die Aufschlagstelle des Kommodoreflugzeuges einwandfrei ausgemacht war. Unter Berücksichtigung der Strömung an dieser Stelle, die die Kameraden von der Kriegsmarine ihm eingehend geschildert hatten, suchte Pflanz mit seinem Schwarm fast zwei Stunden. Sie fanden nichts. Dieser Umstand bestärkte aber Pflanz in der Auffassung, daß der Kommodore gefunden war, denn andernfalls hätten sie unbedingt etwas auf dem Wasser sichten müssen. Der Oberleutnant entfinnt sich aus diesem Anlaß, daß er mitten im Kanal einmal ein leeres Schlauchboot entdeckt hatte, ein andermal einen treibenden Pelzstiefel, Zeugen stiller Tragödien, deren Geheimnis die See bewahrte.

Am Nachmittag flog das Geschwader eine zweite Suchaktion, bei der es als Ergebnis nichts melden konnte als den Abschluß einer Bristol-Blenheim. Die Oberleutnante Pflanz und Leie fuhren nach Berlin, um als die engsten Kameraden des Kommodore dessen Gattin und Eltern zu benachrichtigen. Da die Suchaktionen der Luftwaffe und der Kriegsmarine nichts Positives ergeben hatten, veranlaßte der Reichsmarschall, um Gewißheit zu erlangen, eine Funkanfrage bei der Royal Air Force, ob Major Wid in britischer Gefangenschaft sei. Schon nach zwei Tagen antworteten die Engländer bereitwillig und höflich, daß ein Major Wid nicht unter den Gefangenen der letzten Tage festgestellt worden sei. Heute noch lastet quälende Ungewißheit über dem Schicksal des jungen Helden. Wir wissen nicht, ob das Dunkel sich noch lichten wird. Eines aber wissen seine Kameraden genau: Major Wid ist nicht im Luftkampf besiegt worden. Aus dem Umstand, daß der Major, der sonst fast immer den Gashebel bis zum Anschlag vorgehoben und aus seinem Motor stets das Letzte herausgeholt hatte, muß geschlossen werden, daß sein Motor krank war. Und zwar vermutet man eine Störung am Lader. Auch die Tatsache, daß der Engländer eine ganze Weile hinter dem Kommodore herflog, ohne daß dieser ihn gesehen hatte — was noch nie vorgekommen war —, legt den Schluß nahe, daß mit seiner Maschine etwas nicht in Ordnung war. Und hier muß betont werden, was Major Wid in seinem Bericht schon selbst sagte, daß er bisher auch nicht einen einzigen Treffer in der Maschine mit nach Hause gebracht hat. Vielleicht wird nach siegreicher Beendigung dieses Krieges Aufklärung über das Schicksal des Majors Wid werden. Vielleicht auch nie. Wie dem auch sei, Major Helmut Wid wird für alle Zeiten der junge Siegfried der deutschen Luftwaffe bleiben.

— Schluß —



# Trilysin

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten



Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung,  
Grippe und Epidemien

## Formamint

das bewährte Desinfektionsmittel für Mund  
und Rachen.

**Schutz vor Ansteckung**

Flaschenpackung 60 Tabletten RM 1,55

Taschenröhrchen 20 Tabletten RM 0,59

In Apotheken und Drogerien





# Sieg im Westen

**Ein Film des Oberkommandos des Heeres**

**Einleitung: Der Entscheidung entgegen**

Hergestellt von der Deutschen Filmherstellungs- und Verwertungsgesellschaft m. b. H.

Musik von Horst Hanns Sieber

**Hauptteil: Der Feldzug**

An der Front aufgenommen v. d. Filmberichtern der Berichterstaffel des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Trupps der Heeresfilmstelle. Hergestellt von der Noidan-Produktion

Musik von Herbert Windt

Staatspolitisch wertvoll  
künstlerisch wertvoll  
volksbildend  
jugendwert

Im  
Verleih der



**Ein Dokument von bleibendem Wert!**  
Die eindrucksvollsten Bilder und einen umfassenden Bericht bringt das große Sonderheft „Sieg im Westen“, herausgegeben vom Oberkommando des Heeres. Zu haben in allen Filmtheatern, im Buchhandel und bei den Zeitungshändlern für 30 Pfennig.



*Sicher bergauf mit der* **Leica**

**ERNST LEITZ - WETZLAR**

**Don Generation zu Generation**

**ist Böninger Tabak beliebter geworden**

**Arnold Böninger Tabakfabriken, Duisburg-Andernach**

## Luftsieg über Polen

Eine militärische Skizze von Major Dr. Freiherr von Siegler mit einer Einführung von General der Flieger Löhr

Von den kühnen Taten der Deutschen Luftwaffe im Polenfeldzug berichtet dieses spannende Adler-Buch. Sein besonderer Wert liegt in den Aufzeichnungen über die in Polen erstmalig durchgeführte neue Kriegführung, die selbständige Operation der Luftwaffe. Viele Fotos und wertvolles Kartenmaterial.

## Immer am Feind

Herausgegeben von Major Dr. Eichelbaum

Ein Buch, in dem deutsche Flieger, Mitkämpfer in harten, erbitterten Luftschlachten, Männer, die Tag für Tag zu verantwortungsvoller Erkundung über Feindesland fliegen, von ihren Erlebnissen bei den Einfügen über England berichten. Eine Fülle interessanter Aufnahmen und Zeichnungen gibt den in echtem deutschen Fliegergeist geschriebenen Berichten besondere Erlebnisnähe.

## Sturmsieg im Westen

Von Gotthart Meyer

Ein Tatsachenbericht, der in packenden Text- und Bilddokumenten den Feldzug der drei Kapitulationen zusammenfaßt. Soldatisch knapp und klar wurde in diesem Buch die Geschichte des einzigartigen Sturmsieges durch Holland, Belgien und Frankreich niedergeschrieben. Fotos, Zeichnungen und Karten erhöhen den Wert dieses fesselnden Dokumentenwerkes.

Jeder Band 128 Seiten stark, kartoniert RM 1,-



# Adler-Bücherei



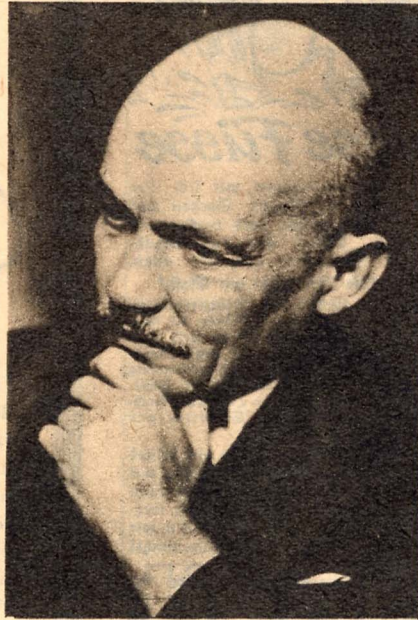
VERLAG SCHERL, BERLIN



# Mit dem Kriegsverdienstkreuz I. Klasse ausgezeichnet



Dr. h. c. Heinrich Koppenberg



Dr.-Ing. e. h. Claudius Dornier



Prof. Dr.-Ing. e. h. Ernst Heinkel



Professor Willi Messerschmitt

Anlässlich des Jahrestages der Machtübernahme hat der Führer eine Reihe besonders verdienstlicher Männer ausgezeichnet. Das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse mit Schwertern wurde u. a. verliehen an:

General der Flakartillerie Küdel,  
General der Flakartillerie v. Schröder,  
General der Flieger v. Wihendorff,  
Generalleutnant Bodenschlag,  
Generalleutnant Gohrau,

Generalleutnant Doerfling,  
Ministerialdirektor im Reichsministerium für Luftfahrt  
Fisch.

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste bei der Durchführung von Kriegsaufgaben verlieh der Führer ferner das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse den Betriebsführern Dr. h. c. Heinrich Koppenberg, Professor Willi Messerschmitt, Professor Ernst Heinkel, Dr. Claudius Dornier.

Aufn. Scherl-Bildarchiv (4)

Wenn du den „Adler“ gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die du kennst oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP zur Weiterleitung an die Front ab. Die Front dankt es dir



## EINE KLEINE GESCHICHTE AUS BRASILIEN

Aus Rio de Janeiro wird uns eine Zeitungsnotiz zur Kenntnis gebracht, die in Porto Alegre durch mehrere Tageszeitungen gegangen ist. Sie lautet übersetzt:

„Die Brieftaube soll helfen

Eines nicht alltäglichen Mittels zur Beförderung von Medikamenten bediente sich gestern nachmittag die Firma „Bayer“ in Verbindung mit Dr. Carlos Nels in Gramado. Dieser bekannte Arzt hat in dem genannten Ort eine Patientin, die schwer an Mochenbettfieber leidet und forderte durch einen Boten ein bekanntes „Bayer“-Präparat an. Da sich erst morgen wieder eine Gelegenheit zur Rückreise nach Gramado bietet, das Heilmittel aber dringend gebraucht wird, sandte Dr. Nels gleichzeitig eine Brieftaube mit. Gleich gestern nachmittag wurden dem Tierchen einige der sehr leichten Tabletten an den Fuß gebunden. Der Start der Brieftaube erfolgte um 3.50 Uhr, und da der Flug mit Flugzeug auf eine Stunde und 40 Minuten veranschlagt wird, mußte der Arzt bereits um 5 Uhr im Besitz des Heilmittels gewesen sein, auf das er sonst noch zwei Tage hätte warten müssen. Die Taube schlug sofort die Richtung nach Gramado ein, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß sie auch richtig angekommen sein wird.“

Dr. Nels sandte unseren Geschäftsfreunden in Porto Alegre folgendes Telegramm:

„Brieftaube brauchte 1 Stunde 20 Minuten. Patientin verbrachte die Nacht gut. Heute ohne Sieber.“



ARZNEIMITTEL



# Das richtige Wundpflaster

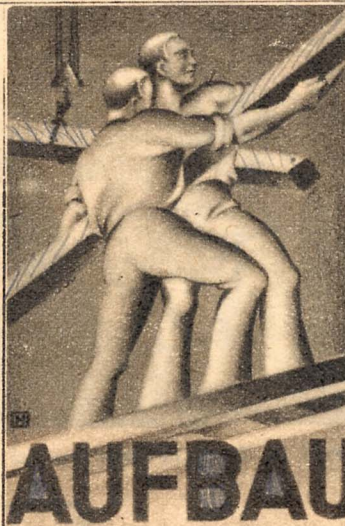
für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-,  
Stich-, Riß- und Brandwunden

heißt: **TraumaPlast**

überall erhältlich



Zuverlässige Kameraden für Ihre Wanderungen sind Rieker-Sport-Halbschuhe. Fußgerecht ist ihre Form, dauerhaft das sorgsam verarbeitete Material und zünftig ihr Aussehen. Und wie sie sich halten sagt Ihnen der Rieker-Wappenspruch: „Im Tragen zeigt sich erst der Wert.“



## AUFBAU

Planmäßig u. zielbewußt werden Schäden beseitigt und neue Leistungsstätten geschaffen, um allen Anforderungen zu entsprechen. Ebenso sollten auch in unserem Körper nach hartem Einsatz die Kräfte erneuert und die Reserven ergänzt werden, um wieder Höchstleistungen zu ermöglichen. Von bestimmendem Einfluß bei der Steigerung körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit sind Hormone u. Vitamine.

## »OKASA«

bietet diese lebenswichtigen Wirkstoffe mit nervennährendem Lecithin. Okasa dient zur Erneuerung der Kräfte, zur Belebung der Schaffenslust, zur Stärkung der Nerven. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau in Apotheken. Zusendung der ausführl. Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pfg. für Porto **HORMO-PHARMA**, Berlin SW88, Kochstraße 18

Briefmark.-Sammler verlangt die **Hania-Vost** kostenlos HAMBURG 36/730

Filmwelt jeden Freitag neu



## Nasse Füße

ziehen leicht Erkältungen mit sich. Sie müssen sich davor hüten! Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets trocken und warm sind: Achten Sie auf Schuhwert und Strümpfe, und vor allem

**pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!**  
Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Dozt 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verhilft trockene und warme Füße. Streuböle 75 Pfg. Efasit-Liniment: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.

Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren u. morgen tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm u. trocken es Ihre Füße macht!

## Efasit

erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Deutsche Wertarbeit.

## SONNAL KUNGEN

Ein Begriff für jeden Selbstkassierer

und aus Solingen

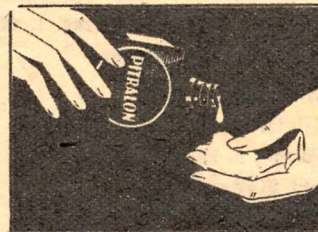
Keine Wahl nur Sonnal

## Der Kragen scheuert —



## Gefahr für die Haut!

Enganliegende Kragen verursachen durch Scheuern bei empfindlicher Haut häufig wunde Stellen. Dadurch kann es leicht zu Infektion, Pickeln und Entzündungen kommen. Pitralon ist dagegen ein wirksames Mittel und ein sicherer Schutz. Es desinfiziert die Haut bis in die Tiefen der Poren. Pitralon öffnet die Talgdrüsenausgänge, durchdringt die beiden Hautschichten und vernichtet auch die im Unterhautzellgewebe wuchernden Krankheitskeime.



**PITRALON** ist ein Desinfektionsmittel für die Haut, von besonders intensiver Wirkung, deshalb nicht einreiben - nur auf tupfen!

LINGNER-WERKE DRESDEN

## Bestörtes Wohlbefinden?

Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Rheuma, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne, Magen- und Darmbeschwerden, Ermüdung und Strapazen seit Jahrzehnten bewährt! — Amol Karmelitergeist ab 80 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.

**AMOL** wirkt schmerzstillend! erfrischend · belebend!

Musikinstrumente Harmonikas

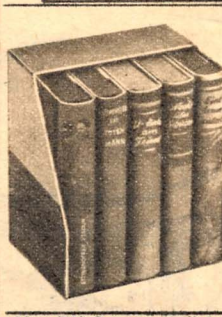
Großhandel an Privat

**Meinel & Herold Klingenthal 183**

Nachgel. Platten, Gramophone, Hauptkatalog, Zusendung umsonst

## Das erste behilderte Wörterbuch d. deutsch. Sprache:

Der Sprach-Brockhaus, bleibt keine Antwort schuldig: Wie wird dies Wort geschrieben, wie betont, wie ausgesprochen, woher stammt es? Bild u. Wort sind gleichberechtigt! Nicht minder wichtig ist der **Volks-Brockhaus**, 42 000 Stichw., etwa 3500 Bilder u. Karten, einfarb. u. buntes Taf. u. Kartens., 35 Übersicht- u. Zeitafeln. Beide Werke **10 RM.** in Monatsr. von **3 RM.** an zahlb. 1. Rate bei Lief. Erfüll.-Ort Leipzig. Lief. durch Buchhdlg. **Carl Heinz Finking**, Leipzig C1/5 Reudnitzer Straße 1-7.



Nur RM 2.- monatlich

## „Unsterbliche Front“

10 Bücher vom Heldengang des deutschen Volkes im großen Kriege. I. u. II. Geckenkassette mit je 5 Bänden. Inhalt: I. Ettighoffer: Ein Armeemoult, Ettighoffer: Nacht über Sibirien, Ettighoffer: Verdun, das große Gericht, v. Langsdorf: U-Boote am Feind, Ettighoffer: Gespenster am Toten Mann, II. Ettighoffer: Sturm 1918, Laar: Der Kampf um die Dardanellen, Ettighoffer: Von der Teufelsinsel zum Leben, v. Salomon: Die Geächteten, Goto: Wir fahren den Tod, Die I. Buchkassette kostet nur RM 17,75, Die II. Buchkassette nur RM 18,65 und ist ohne Preisauflage zu beziehen gegen Monatsraten von je **RM 2.-** pro Kassette. Bei Bezug beider Ausgaben beträgt die Monatsrate RM 3,60. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund.

Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 47 Gutenbergstr. 37 Postfach 305

Ausschneiden und im Umschlag als Drucksache (Porto 3 Pfg.) einsenden!

## Gutschein!

An das Rustinsche Lehrinstitut für Fernunterricht, Potsdam, Tor 857

Ich wünsche eine **unverbindliche Ansichtssendung** von dem unterstrichenen Lehrgang:

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Höhere Schulbildung</b><br>nach neuen Schulformen:<br>Mittelschulreife (mittlere Reife) an Mittelschulen<br>Abiturientenexamen<br>Oberschule a) sprachl. Zweig<br>b) naturw.-mathem. Zweig<br>Oberschule für Mädchen<br>Gymnasium<br>Wirtschaftsoberschule<br>nach alten Schulformen:<br>Realgymnasium<br>Deutsche Oberschule<br>Oberrealschule | <b>Fremdsprachen</b><br>Englisch Italienisch<br>Französisch Spanisch<br>Latein Griechisch      | <b>Technik</b><br>Betriebskaufmann im Maschinenbau u. a.<br>Ingenieurkaufmann<br>Techniker für das Kraftfahrzeugwesen<br>Elektrotechniker<br>Funkingenieur<br>Techniker im Flugzeugbau<br>Ingenieur im Flugzeugbau<br>Werkmeister der feinmechanischen Technik<br>Techniker d. Feinmechanik<br>Maurerpolier<br>Installationstechniker<br>Hochbautechniker<br>Tiefbautechniker<br>Vermessungstechniker u. a. |
| <b>Kaufmännische Ausbildung</b><br>Zweijährige Handelsschule<br>Höhere Handelsschule<br>Kaufmann<br>Handlungsgehilfe<br>Handlungsgehilfen-Prüfung                                                                                                                                                                                                  | <b>Lehrwerke für Wehrmachtangehörige</b><br>Abschlußprüfung 1<br>Abschlußprüfung 2             | <b>Handwerker-Lehrgänge</b><br>z. Vorbereitung auf d. Meisterprüfung (Beruf angeben)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Probe-Nr. d. „ <b>Rustin-Nachrichten</b> “, Fachzeitschr. f. Fernunterricht (m. Erfolgsbericht.), gratis!                                                                                                                                                                                                                                          | <b>Allgemeinbildung für Beamte</b><br>für den einfachen, mittleren und gehobenen Dienst        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Name: .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <b>Musiktheorie</b><br>Konservatorium<br>Schule des Gesanges                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Ort, Straße u. Nr.: .....                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <b>Technik</b><br>Maschinentechniker<br>Maschineningenieur<br>Werkmeister<br>Betriebsingenieur |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |

Name: ..... Beruf u. Alter: .....

Ort, Straße u. Nr.: .....

Sichern Sie sich bereits heute die Neuaufgabe des

## Brockhaus-Allbuch

Das überragende, 4 bändige Lexikon, das alles Wichtige sorgf. aufzeichnet. Etwa 170 000 Stichwörter, über 10 000 Abb. u. Karten im Text auf etwa 1000 einfarb. u. bunten Tafeln. Alle Gebiete wurden berücksichtigt: Staatsleben, Geschichte, Technik, Kunst, Chemie, Rassenkunde, Pflanzen, Fremdwörter, Sport, Lebensbeschreibungen, Theater, Tierwelt, Sprachlehre, Handel, Statistik u. v. a. Bd. 1 erscheint Anf. März, die weiteren in 2-3 monatigen Abständen, der Atlasband (etwa 22 RM) nach Kriegsende. Preis d. 4 Textbde. **46 RM.** Monatsrate **5 RM.** Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking**, Leipzig C1/5 Reudnitzer Straße 1-7.

## Gewichtszunahme

**VOLLERES AUSSEHEN STÄRKERE ARBEITSLUST**  
durch die seit Jahren bewährten **ST. MARTIN DRAGEES**  
Ein Versuch überzeugt. Viele Dankeschreiben Postg. 2.50 Kur (3 fach) 6.50 Prospekt gratis  
Fa. **W. Neumann, BERLIN N 65, 11**  
Pharmaz. Präparate Malpiquestr. 24  
Erhältlich in Apotheken

Laut lesen und weitererzählen!

## Kurzschrift

(Stenografie) brüchlich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Standigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 18. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ — Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 3 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht.“ Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begehrten Fernschülern vertreten. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatl. gepr. Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrgänge werden Ihnen **gratis** 1 Bitte, senden Sie sof. in off. Umschl. diese Anzeigekarte ein (3 Pf. Porto).

Privater Kurzschrift-Fernunterricht  
**E. Spiekermann, Berlin-Pankow Nr. 439 Q**

Bitte senden Sie mir gaus umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunt mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern! Vor- u. Zuname: ..... Ort und Straße: .....



# STUKAS

Fortsetzung von Seite 91

und wurde schließlich der Schöpfer heroischer deutscher Fliegerfilme. „Pour le mérite“ war der erste, in dem er den Stolz und die Bitterkeit des eigenen Weltkriegserlebens in endgültiger Form gestaltete. Dann folgte „Legion Condor“, der Film der deutschen Freiwilligen in Spanien. Karl Ritter hat selbst, von seinem Sohn unterstützt, die entscheidenden Phasen des Kampfes an der spanischen Front mit der Kamera festgehalten. Oft war er von morgens bis abends unterwegs und sah zwölf Stunden in der Maschine, während ihn die feindliche Flak aufs Korn nahm. So entstand ein wahrheitsgetreues Bild von dem Krieg auf fremder Erde, von dem Geist, der unsere Flieger beseelt, und von den Maschinen, die sich den feindlichen in jeder Weise überlegen zeigten. — Jetzt geht es um den neuen Film — Männer und Stukas stehen im Mittelpunkt.

Aus dem kantigen Gesicht Professor Ritters blickten zwei ungewöhnlich helle und lebendige Augen, als er temperamentvoll und knapp von seiner neuen Aufgabe berichtet: „Dieser Film soll unserem Volk und auch dem Ausland die deutschen Flieger als das zeigen, was sie wirklich sind, als frische, gerade Jungens, die ohne feierliche Geste selbstverständlich und wortlos ihre Pflicht tun, als Menschen mit gesundem Humor und unverfälschter Lebensfreude. So habe ich sie auf einem Feldflugplatz in Frankreich oft erlebt: Die einen lasen oder spielten Karten, die anderen machten Musik oder vergnügten sich auf ihre Weise. Dann folgte der Einflugsbefehl — und Sekunden später bestiegen sie mit derselben Ruhe und Sicherheit ihre Maschinen und starteten gegen den Feind. Aus welchem Holz diese Menschen geschnitten sind und welche seelischen und geistigen Kräfte sie befähigen, auch in den schwierigsten Situationen durchzuhalten, das können nur die ermessen, die dabei waren. Darum darf ein Film, der von ihnen berichtet, nur von einem Flieger selbst gemacht werden, wie überhaupt jeder vor der Gestaltung des Krieges haltmachen muß, der ihn nur vom

Hörsagen kennt. Das eigene Erleben ist eine unbedingte Notwendigkeit.“ Karl Ritter war während des Westfeldzuges wieder an der Front. Er weist auf die beiden Sturzkampfflugzeuge Ju 87, die vor uns stehen, und fährt fort: „Diese Maschinen gehören zu der Gruppe, bei der ich im Besten war. Anfangs hatte ich den Plan, herumzufahren und mehrere Feldflugplätze aufzusuchen. Aber dann entschloß ich mich, von Anfang bis Ende bei derselben Gruppe zu bleiben. Und es war das Richtige! Denn so habe ich alles, Alltag, Arbeit, Kampf und Sieg, ganz miterlebt. Diese Wirklichkeit ist in den Film eingegangen. Er gibt keine erfundenen Begebenheiten. Für jede, selbst die kleinste Episode des Drehbuchs könnte ich tatsächliche Ereignisse als Belege beibringen. Und auch die Charaktere sind genau so, wie man sie auf jedem Feldflugplatz antrifft. Neben dem Kommandeur, dem vorbildlichen Führer seiner Gruppe, steht der künstlerisch veranlagte Kamerad, der selbst im Krieg sein Klavier braucht, um Beethoven und Wagner zu spielen. Neben dem schneidigen Oberleutnant, einem Glückspilz in allen Lebenslagen, steht der ausgesprochene



O roh, da hat's eine Panne gegeben mit dem Päckchen, das Hans zur Post bringen soll.

Er hat alles aufgehoben. Die Adresse war unleserlich geworden, aber er schreibt sie neu.

„Hast Du auch ganz gewiß die Wybert-Schachtel wieder hineingelegt? Wybert will der Vater nicht entbehren.“

Wybert nehmen — Wybert nützt,  
Wybert schicken — Wybert schützt!

## DARMOL

der Name sagt's:  
**die gute Abführ-Schokolade**  
RM -74 u. 1.39, in Apoth. u. Drog., Nachweis durch  
DARMOL-WERK, WIEN XII/82

**Flug-u-Schiffs-Modellbau**  
Respirator, Werkstoffe, Kat. grat  
**J. BRENDL**  
Linsburgerhof 7  
Platz

**Kreuz-Tabletten**  
Liste A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z  
**Wilhelm Kruze**  
Marktneukirchen u. Klingenthal Nr. 21

**Briefmarken Saboff-Post**  
15.80 irko. Saboff Wien IX/71 I

### Von hartnäckigem Bronchialasthma und Bronchitis befreit:

„Von Oktober 1937 bis in den April 1938 hinein quälten mich hartnäckiges Bronchialasthma und Bronchitis. Im Januar konnte ich vier Wochen nicht zum Dienst. Was ich dagegen erprobte, verschaffte mir nur vorübergehende Besserung. Nachts mußte ich 2 bis 3 mal aufstehen und räuchern. Endlich ließ ich mir eine Probe der Dr. Boetger-Tabletten kommen. Davon nahm ich morgens und abends je 2 Stück. Nach 3 Tagen konnte ich die erste Nacht durchschlafen. Ich kaufe mir sofort noch 100 Tabletten. Die sind nun längst alle und ich bin völlig von den Beschwerden befreit. Ich werde die Tabletten stets empfehlen.“  
So schrieb Herr Alfred Schöb, Krankenpfleger, Mölln, am 4. Juni 1938.  
Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boetger-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, fruchtbares Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Starke schleimlösende, auswurf-fördernde, gewebebefestigende, zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.45 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben.  
Schreiben Sie an: Medopharm, München 16/W 31

**Vor Ölmanzarella**  
**Kreuz-Tabletten**  
10 TABLETTEN 50 PFG.

Für 5 Pfg. pro Tablette (20 Tabl. 90 Pfg.)  
schützen Sie Dich wirksam vor Migräne,  
Kater - Grippe - Fieber - Kopfschmerz.  
Kaufen Sie noch heute in Deiner Drogerie!  
Erl. 1000001, G.G. Berlin NO 58

### Luftfahrt - Lehrbücherei

**Flugzeugführung**  
Von Dr. K. Krieger 176 Seiten mit 99 Abbildungen 1940. Preis RM 3,80.

**Der Flugmotor**  
Teil I: Bauteile und Baumuster  
Von Dr.-Ing. H. Katz, Flieger-Oberstabsingenieur 303 Seiten mit 297 Abbildungen, 7 farbigen und 2 einfarbigen Tafeln. 2. Auflage 1940. Preis RM 4,80.

Teil II: Die Wartung des Motors  
Von Dipl.-Ing. Günther Ulsmann, Flieger-Stabsingenieur 168 Seiten mit 110 Abbildungen und einer farbigen Tafel. 1940. Preis RM 3,80.

**Instrumentenkunde**  
Von Ing. Helmut Bürkle, 192 S. mit 231 Abb. 1940. Preis RM 4,—.

Gut rasiert — gut gelaunt!

**ROTBA RT KLINGEN**

Gut rasiert — gut gelaunt!

**D.D.D.**

Sie verdanken dem **D.D.D.-Hautmittel** ihr gutes Aussehen

Das D.D.D.-Hautmittel half ihnen, ihre Haut von den Unreinheiten zu befreien. Pflegen auch Sie Ihre Haut mit D.D.D., dem flüssigen, antiseptischen Hautmittel. Es ist sparsam im Gebrauch, angenehm riechend und seit vielen Jahren bewährt gegen Pickel, Hautflecken, Pusteln, Ekzeme, Flecht n, Schuppenflechten und ähnl. Hautschäden. Zu haben in allen Apotheken ab RM 1.36 die Flasche. Kostenfreier Prospekt K 295 durch D.D.D.-Laboratorium, Berlin W 62, Kleiststr. 34

**CHROMONIKA**  
M. HOHNER

**HOHNER-CHROMONIKA** ist eine Mundharmonika auf der man jedes Lied spielen kann, denn durch einer Schieber werden die Halbtöne ein- und ausgeschaltet.

Chromonika I 4,70  
Chromonika II 4,—  
Chromonika III 4,—  
Chrom. Schula 1,—

Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.  
Prospekte kostenlos b. Bezug auf d. Anzeige.  
**Matth. Hohner A.G.**  
Trossingen/Würt.

Die Bücher sind durch den klaren Aufbau des Textes und die Beigabe zahlreicher Bilder geeignet, sowohl dem Fachmann als auch dem Nichtfachmann wertvolle Hinweise zu geben und ein zuverlässiger Ratgeber zu sein. Teilen Sie uns mit, für welche Gebiete Sie sich interessieren; wir schicken Ihnen kostenlos Prospekte, die Sie über Art und Inhalt der Bücher unterrichten werden. — Sie können die Bücher auch durch jede Buchhandlung beziehen.

**Dr. M. Matthiesen & Co. / Verlag**  
Berlin SW 68



Beschuß, dem alles mißlingt. Sie alle, Offiziere und Mannschaften, sind gänzlich verschieden im Temperament, aber es herrscht Einmütigkeit, wenn es den höchsten Einsatz gilt."

Die Handlung umspannt sechs Wochen Frankreichfeldzug. Stukas brausen über die Schlachtfelder im Westen und stürzen auf den Feind, Forts werden zerstört, Molen bersten, Schiffe explodieren. Trotzdem möchte Karl Ritter den Film nicht als „Kriegsfilm“, sondern als „Soldatenfilm“ angesprochen wissen. Denn das Wichtigste des Krieges sind der Mann und die Kameradschaft. Daß eine Stukagruppe im Mittelpunkt steht, ist kein Zufall. Diese Waffe hat das Gesicht des Frankreichfeldzuges weitgehend bestimmt, sie hat sich im deutschen Volk und in der Welt am eindringlichsten eingepreßt und bringt den unbedingten Siegeswillen so klar wie nur irgend möglich zum Ausdruck.

Es macht besondere Freude, Professor Ritter bei der Arbeit zuzusehen. Er, der alte Soldat, hat seine Mitarbeiter zu einer wirklichen Mannschaft zusammengefaßt. Schauspieler, Kameramann, Bühnenbildner, Drehbuchautor und Musiker, sie alle gehören zu seiner „Alten Garde“, mit der er schon viele erfolgreiche Filme gedreht hat. Sein engster Mitarbeiter ist sein Sohn Heinz, der auch die Luftaufnahmen zum Stufafilm gemacht hat. „Am schwersten war es“, so erzählt er, „stürzende Stukas vor die Kamera zu bekommen. Daß es schließlich gelang, danke ich dem kameradschaftlichen Geist der Stukagruppe. Tag für Tag sind die Jungens mit der größten Selbstverständlichkeit geflogen, bis die Aufnahmen klappten.“ Eins ist gewiß: Dieser Film wird den Vorstellungen des Frontsoldaten entsprechen. Er wird ein Dokument soldatischer Geistes und echter Kameradschaft, wie es nur der gemeinsame Kampf hervorbringt. Karl Otto Vitense

## Immer am Feind!

Herausgegeben von Major Dr. Eichbaum

Adler-Verlag, Verlag Scherl, 128 Seiten RM 1.—.

Täglich meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht neue harte Schläge, die an allen Fronten auf England niederprasseln. Stets ist es dabei die deutsche Luftwaffe, die den Briten in der nachdrücklichsten Weise zum Bewußtsein bringt, was es bedeutet, das Reich Adolf Hitlers zum Kriege gezwungen zu haben. Die deutschen Kampfflieger prägen dem Lande der Plutokraten ihre Male ein. Wo einst in blühenden Industrie- und Hafenstädten das Herz der britischen Wirtschaft schlug, sind heute die Trümmerfelder zu sehen. Und das erste Auftreten deutscher Kampf- und Sturzflieger im Mittelmeer hat nach der Verfestigung der „Southampton“, nach den Angriffen auf Malta und den kühnen Flügen zum Suezkanal der



In jedem Betrieb —

bei jeder Arbeit hilft



## Welt-Atlas 1941 Das Flugzeug

mit Ergänzungsmöglichkeit. Eine Leistung!

Erweiterte Jubiläumsausgabe mit 178 sechs- bis achtfarbigen Karten, von der Meisterhand des Kartographen einzeln gestochen. Großflächenkarten von z. T. mehr als 1 m Länge, viele Wirtschafts- und physische Karten, Kolonien. Geopolitische Einleitung, ausführlicher Text, lebendige Statistiken. Register mit über 100.000 Namen. Das ist der Atlas, den Sie schon lange suchen handlich, zuverlässig, genau. Und so RM. im Monat, ohne Aufschlag. (Preis 18 leicht zu erwerben. RM., Erf.-Ort Halle). Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, daher kein Risiko. Bestellscheinbandig. Halle/S. 343

Buch der Flieger SONNICHSEN  
Umfassendes Handbuch über Aufbau, Triebwerk, Flugwerk, Ausrüstung, elektr. Anlagen, Anzeigergeräte, FT-Anlage, Instandsetzungsarbeiten u. Betriebsmaßnahmen. 898 Seiten mit über 750 Abbildungen, 12 teils mehrfarbigen Tafeln und einer Beilage „Deutsche Flugzeugmuster“. Ganzleinenband RM 27,—, spesenfrei od. monatlich RM 3,—. Erfüll.-Ort: Berlin-Tempelhof. Walther Freund & Co., Berlin SW 11/Ad. Postcheckkonto: Berlin 7305 Spezialprospekt frei. — Werber gesucht!

**Togal**

gegen  
**Rheuma**

Togal ist hervorragend bewährt bei

**Rheuma  
Ischias  
Hexenschuß** | **Nerven- und  
Kopfschmerz  
Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

Preis 99 Pfg. In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K



**Bandons  
Konzertinas**

**Piano-Akkordions**

Zu haben in jedem Musikgeschäft. Verlangen Sie sofort Katalog gratis.

**Alfred Arnold**  
Carlsfeld / Kraibitz 58  
Bandonion-, Konzertina- u.  
Piano-Akkordion-Fabrik

**Bedrohtes Weltreich  
Welthandelskurve fällt**

**Schiffahrt in Not**

und viele andere wertvolle Beiträge,  
Zeichnungen, Karten und Fotos ent-  
hüllen die wahre Lage des britischen  
Weltreiches in dem dokumentarischen  
Buch von Dr. Wilhelm von Kries

**Breschen in  
Albions Bollwerk**

128 Seiten stark, kartoniert RM 1,—



VERLAG SCHERL / BERLIN



**Feder kann**

nach unserer erprobten  
brieflichen Unterrichts-  
Methode, unabhängig  
von Zeit und Ort, in sei-  
nem eigenen Heim das

**Zeichnen**

schnell erler-  
nen und sei-  
nem Dasein  
eine neue, oft auch nutzbrin-  
gende Wendung geben. Wer  
zeichnen kann, sieht die Welt  
mit anderen Augen, hat mehr  
Freude vom Leben. Erfahrene  
Künstler begutachten Ihre  
Arbeiten und geben Ihnen  
auf brieflichem Wege die nöti-  
gen Ratschläge. Von Schülern  
Skizze illustrierter Prospekt frei.

**Heim-Studio Joh. v. Arapoff**  
Berlin W 15/AS Fasanenstraße 47

Gegen  
**Asthma und Bronchitis**

**Breitkreutz Asthma Pulver zum Einnehmen**

Wirkt anfallbesitzend — lösend — beruhigend — guter Nachtschlaf — bestens begutachtet — ärztlich erprobt — begeisterte Anerkennungen — Überzeugen Sie sich von der Wirkung — Packung RM 1,46 in Apotheken — Falls nicht erhältlich oder wegen Gratisprobe schreiben Sie an Breitkreutz K.G., Berlin-Tempelhof 1/31h, Rumeyplan 46

**VAUEN**



Schutzmarke

Der altbewährte  
zuverlässige gute  
**Kamerad**  
der Soldaten von  
1870 und 1914

Rauche buch 221 gratis von  
**VAUEN / Nürnberg-S**

älteste Deutsche Bruyère-Pfeifen-Fabrik

BLENDAX-FABRIK  
R. SCHNEIDER & CO.  
MAINZ

**Blendax Zahnpasta**  
Blendax

**Blendax-Zahnpasta**

macht die Zähne weiß und erfrischt den Mund!

**Blendax Zahnpasta**  
Blendax

25 u. 45 Pfg.



ganzen Welt bewiesen, daß es in Reichweite der deutschen Luftwaffe für England keine Ruhe mehr gibt. Die deutschen Flieger sind immer am Feind. Sie sind seit dem ersten Tage dieses Krieges nicht müde geworden, neben all ihren anderen Aufgaben, die die Feldzüge in Polen, Norwegen und Frankreich ihnen stellten, den eigentlichen Gegner, England, zu treffen, wo sie konnten oder wo er sich ihnen zum Kampfe stellte. So kann auch das neue Adler-Buch, das den Taten der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen England gewidmet ist, keinen besseren Titel führen als „Immer am Feind“. In ihm hat Major Dr. Eichelbaum als Herausgeber eine Reihe fesselnder Tatsachenberichte in Wort und Bild zusammengefaßt, die in ihrer Gesamtheit ein lebendiges Bild von dem fetten Einsatz der deutschen Kampfflieger, der Aufklärer und Jäger geben. Soldaten sind es, die in diesem Buche von ihren Taten berichten. Sie tun das soldatisch ernst, ohne Uberschwang. Aber gerade die Selbstverständlichkeit, mit der sie von den schwierigen Lagen sprechen, die sie zu meistern hatten, ist es, die ihren Schilderungen den Wert verleiht und sie zu Dokumenten jener stolzen Erfolge werden läßt, die die deutsche Luftwaffe in diesem Kriege erringen konnte. Erinnerungen, die nie verblässen werden, haben auf diesen Seiten ihren Niederschlag gefunden. Da schildert der Ritterkreuz-

träger Oberleutnant Möbus, wie er mit einem schweren Volltreffer vor der Küste Norwegens ein englisches Schlagschiff versenkte, das binnen einer Minute von der Oberfläche der See verschwunden war. Fritz Dettmann, den man als Kriegsberichterstatter kennt, behandelt die grundsätzlichen Fragen des Luftkrieges gegen England. In einem Bericht über die Taten seiner „stolzen Ersten“ erzählt Oberleutnant Bülow von den Treffern auf den Schlagschiffen „Hood“ und von erfolgreichen Flügen nach dem Firth of Forth und nach Scapa Flow. Oberfeldwebel Peter beweist in seiner Schilderung eines Feindfluges bei Gewitter über der Nordsee, daß die gute Ausbildung der deutschen Flieger sie im Verein mit dem ausgezeichneten Material ihrer Maschinen zu Leistungen befähigt, die man in Friedenszeiten kaum für möglich gehalten hätte. Erfolgreiche Kämpfe unserer Jäger und Zerstörer schildern Oberleutnant Pointner und Hauptmann Falk. Leutnant Stoy steuert einen Bericht über die Tätigkeit der Aufklärer, der „fliegenden Spähtruppe“, bei, und schließlich erzählt uns Leutnant Lidick von einem Fluge, auf dem er erleben konnte, wie sich die unerbittliche Zange der deutschen Wehrmacht um England geschlossen hat. Photos, Zeichnungen aus Künstlerhand und Karten schmücken auch dieses neue Bändchen der Adler-Bücherei, dem man keine besondere Empfehlung mit auf den Weg

zu geben braucht. Es wird seine Freunde ebenso zu finden wissen, wie seine Vorgänger sie zu vielen Tausenden gefunden haben. Der Flieger wird gern zu ihm greifen, weil seine eigenen Taten sich auf seinen Seiten widerpiegeln, und die deutschen Jungen werden auch dieses Büchlein mit der gleichen Begeisterung lesen, mit der sie die Schilderungen von den Flügen und Siegen der deutschen Luftwaffe auf den Seiten dieser Zeitschrift und in den früheren Bänden der Adler-Bücherei gefolgt sind.

Klaus-Ulrich Henning

## Rätselaufösungen

aus Heft 3

Kreuzwörterrätsel: a) 1 Laube, 4 Role, 7 Afti, 8 Taxis, 9 Kain, 10 Ramme, 12 Cape, 14 Mal, 15 Ehr, 17 Inn, 18 Eid, 20 Fena, 22 Fere, 24 Haut, 25 Rogat, 26 Egge, 27 Gram, 28 Trier; — b) 1 Lahr, 2 Assam, 3 Birmingham, 4 Manchester, 5 Lump, 6 Essex, 11 Main, 13 Arie, 16 Drang, 19 Droge, 21 Amor, 23 Eger.

Abstreifrätsel: Lat, Brut, Page, Mühe, Mut, Raht, Wal, Regen, Vate, Ar. — Fallschirm.

Fußtaufsrätsel: Laub, Aola, Wesel, Hagel, Nero, Bann, Haus, Stalp, Dame, Biber, Hafer, Vore. — Ballonspierre.

## Bronchitiker und Asthmatiker sind Feigen

für die auch von Professoreu und Ärzten erproben und anerkannt, bedeuten den Heilwert des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quader Husten, Verkeimung, Keuchhusten, Luftröhren, Bronchialkatarrh, Asthma, Silphoscalin, Schleimlösend, auswurfördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsechtigend vermag „Silphoscalin“ tranten und empfindlichen Atmungsorganen bei Jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. „Nur unisoni“ hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin“ und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. „Silphoscalin“ R.M. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Hofen-Apothete, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverfänglich die Interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/630

## Flieger-Offiziers-Dolch

Geh. und Portopos 26,50

Fig.-Ketten-Dolch 24,50

Seitengewehr kurz 5,50 lang 6,00

Uniform-Degner Berlin, Saarlandstraße 105 Versand nur Nachn.



## Nur ein bißchen verbrannt,

aber auch das kann schon recht schmerzhaft sein: Darum nach Aufstreichen einer kühlenden Brandsalbe die Verletzung durch „Hansaplast elastisch“ sauber abschließen und vor schmerzender Berührung schützen. Sie erhalten diesen Schnellverband in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften. Achten Sie auf den Namen „Hansaplast“, denn „Hansaplast elastisch“ ist querelastisch, und darauf kommt es an!

**Hansaplast-elastisch** Schnellverband D.R.P.

Ein fettfreies Waschmittel mit fettlösender Wirkung - Das ist imi! Die Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt, verkrustet sein, imi löst alles, reinigt gründlich und spart Seifenkärtchen.

## Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverfäls, Wasserlucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledo-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Bdg. 2.10 RM. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentzschler & Co., Saupheim 400 Wbg.

**Kostenlos** Briefmarken- und Alben-Preislisten, Briefmarken-Groß Leipzig 6, 1, Teubner Str. 6/69

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Werbefreie kostenlos

Nr. 10 Neusilber 2.50  
Nr. 20 Neusilber 2.50  
Nr. 30 Neusilber 2.50  
Nr. 40 3.00  
**UNIFORM-DEGNER**  
Berlin, Saarlandstr. 105  
Nur Nachn.

## Haar-färbe-kamm!

färbt graues od. rotes Haar echtes blond, braun, schwarz.  
Herren ... RM 3.-  
Damen ... RM 5.-  
Henna ... RM 6.-  
Hud. Köffers, Berlin D 17/21  
Koppenstraße 9

Inhalt des Schachkästleins:  
Dieses Schachkästlein enthält Schutz gegen Erkältungen - es nützt bei Husten und Heiserkeit

**Rheila**  
Husten- u. Heiserkeit

Ein Schachkästlein für gute Hausväter

Ist die kleine, flache Rheila-Schachtel. In dieser Schachtel steckt viel Schutz - viel Nutzen. Rheila enthält wertvolle Wirkstoffe: Das Glyzyrrhizin, das lindert und löst - das Menthol oder Pfefferminzöl, das Entzündungen hemmt und Schmerzen stillt. . . Rheila ist wertvoll. Schon zwei Rheila helfen - schützen vor Erkältungen - nützen bei Husten und Heiserkeit. Rheila ist sparsam - es genügen schon 2 Rheila mehrmals täglich

In Apoth. und Drog. nur Orig.-Pack. zu RM. 0.50 und 1.-

WERKZEUGLISTE GRATIS. Westfalia Werkzeugg. Hagen 359 i. W.

**Technisches Wissen** (Technikum) Selbst-Unterrichtswerk 26. 27. Deutscher Aufsatz I/II 34. Deutsche Rechtschreibung 35. Deutsche Grammatik Fremde Sprachen 2. 2a. 3. Französisch I/II 45. Französisch III: Examinatorium in Frage u. Antwort 5. 6. Englisch I/II 46. Englisch III: Examinatorium in Frage und Antwort 11. 12. Lateinisch I/II 13. 14. Griechisch I/II Chemie 28. Organische Chemie 29. Anorganische Chemie I (Theoretische Chemie) 29a. Anorganische Chemie II (Nichtmetalle, Metalle)

## Mentor = Repetitorien

Vorbereitungs- und Nachhilfebücher für Schüler und Erwachsene, die gezwungen sind, lückenhafte Kenntnisse zu verbessern, oder die beabsichtigen, Vergessenes wieder aufzufrischen oder fehlende Kenntnisse nachzuholen.

- Erschienen sind Bände für
- |                                                                        |                                                        |
|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| <b>Mathematik</b>                                                      | <b>Deutsch</b>                                         |
| 1. Rechnen I. Die Grundrechenarten                                     | 26. 27. Deutscher Aufsatz I/II                         |
| 24. Rechnen II. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen, Dezimalbruchrechnung | 34. Deutsche Rechtschreibung                           |
| 43. Rechnen III. Dreifach-, Prozent- und Zinsrechnung                  | 35. Deutsche Grammatik                                 |
| 10. 25. Arithmetik u. Algebra I/II                                     | <b>Fremde Sprachen</b>                                 |
| 36. Diophantische Gleichungen                                          | 2. 2a. 3. Französisch I/II                             |
| 39. Gleichungen 3. u. 4. Grades                                        | 45. Französisch III: Examinatorium in Frage u. Antwort |
| 41. Zinseszins- u. Rentenrechn.                                        | 5. 6. Englisch I/II                                    |
| 55. Vierstellige Logarithmentafeln und Zahlentafeln                    | 46. Englisch III: Examinatorium in Frage und Antwort   |
| 58. 59. Differential- und Integralrechnung I/II                        | 11. 12. Lateinisch I/II                                |
| 7. 7a. Planimetrie I/II                                                | 13. 14. Griechisch I/II                                |
| 8. 9. 42. Planimetrische Konstruktionsaufgaben I/III                   | <b>Chemie</b>                                          |
| 48. 49. Analpt. Geometrie I/III                                        | 28. Organische Chemie                                  |
| 16. 17. 47. Trigonometrie I/III                                        | 29. Anorganische Chemie I (Theoretische Chemie)        |
| 18. 19. Stereometrie I/II                                              | 29a. Anorganische Chemie II (Nichtmetalle, Metalle)    |

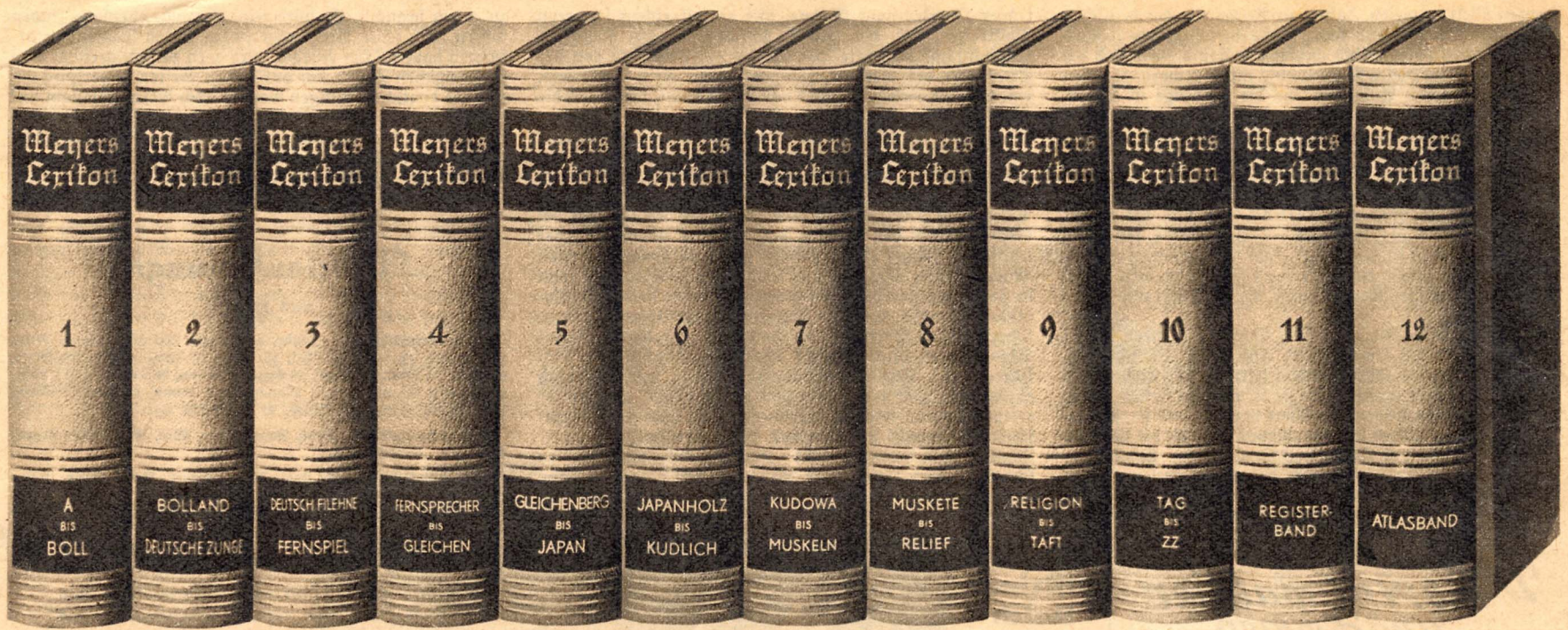
Jeder Band RM 1,80  
Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg A 2, Bahnstraße 30  
Postfachkonto Berlin Nr. 115  
Projekt kostenlos

**Melabon** **Sigmentan** Hautschutz bei Sonne - Wind - Wetter - Kälte!

Tube -.54, Dose -.42 u. -.75, Flasche -.85 u. 1.35  
erhöhter Schutz durch: Ultra-Sigmentan. (In Tuben -.85)

Der Adler erscheint 14täglich. Bezugspreis durch die Post 44 Rpf monatlich einschl. 5 bzw. 7 Rpf Postgebühren, hierzu 4 Rpf Zustellgebühren  
Hauptvertriebsleiter Dr. Georg Böse, Berlin-Charlottenburg 9. Verantwortlicher Anzeigenleiter Billy Roth, Berlin-Frohna. Preisliste 9. Druck August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. Ortsverkehr 17 45 71 — Fernverkehr 17 57 61. Sämtliche Einwendungen bitten wir nicht an einzelne Herten, sondern direkt an den Verlag zu richten. — Entered as second class matter at the Post Office New York, N. Y. Printed in Germany





# MEYERS LEXIKON

*erscheint jetzt völlig neu*

**8. (NEUESTE) AUFLAGE IN 12 BÄNDEN**

## Nur einige Stichwörter:

**Koloniallüge** (koloniale Schulblüge, Kolonial-schulblüge), die zur Rechtfertigung des Raubes der deutschen Kolonien entgegen den Zusicherungen der 14 Punkte Wilsons durch die Entente im Versailler Diktat vorgebrachte Behauptung, daß „Deutschland eher die Ausrottung als die Entwicklung der Eingeborenen seiner Kolonien als sein Interesse angesehen“ (Wilson in Versailles 14. 2. 1919, Mantelnote zum Ultimatum vom 16. 6. 1919) und sich unfähig und unwürdig erwiesen habe, Kolonialvölker zu beherrschen. Mit dieser verlogenen Behauptung wurde der Kolonialbesitz Deutschland widerrechtlich entzogen und „würdigeren“ Ententemächten anvertraut, obwohl sich die Eingeborenen für den Verbleib bei Deutschland erklärten. Die Koloniallüge ist eines der unwürdigsten Beispiele systemat. Verlogenheit im wissenschaftlichen Verkehr. (insges. 44 Zeilen).

**Monroe Doktrin** (menrö-), am 2. 12. 1823 vom Präs. der Ver. St. v. A. Monroe abgegebene Erklärung, die besagt, daß die Ver. St. v. A. sich von europ. Angelegenheiten fernhielten, daß daher aber auch die europ. Mächte kein Recht hätten, in Amerika zu intervenieren oder neues Gebiet zu erwerben, ferner, daß die Ver. St. v. A. die Durchsetzung dieses Anspruches auch zugunsten der süd- und mittelamer. Staaten übernehmen würden. . . Im Interesse der Ver. St. v. A. wurde aus der M. das Recht für die Union abgeleitet, oberster Schiedsrichter in allen amer. Streitigkeiten und auch in Streitfällen zw. amer. und europ. Staaten zu sein. Die in der M. ausgesprochene Zusage der Nichtintervention in Europa und damit auch die M. haben die Ver. St. v. A. im Weltkrieg gebrochen, um das auf Seiten der Entente investierte, vorwiegend jüd. Kapital zu retten. Auch die Einmischungsversuche des Präs. Franklin D. Roosevelt in europ. Angelegenheiten zugunsten der westeurop. „Demokratien“ stellen flagrante Verletzungen der M. durch ihre eigenen Verfechter dar. Lit.: Edington, „The Monroe Doctrine“ 1904; Th. Roosevelt, „American Ideals“ 1898. . . (insges. 36 Zeilen).

Hier können wir Ihnen nur einige Proben aus dem Inhalt dieses umfangreichen Werkes bringen. Trotzdem werden sie Ihnen Neues über Begriffe sagen, die Sie heute oft hören, deren Bedeutung und Herkunft Sie vielleicht noch nicht genau kannten. Wenn diese 2 Stichwörter Ihr Wissen bereicherten, wie nützlich muß dann für Sie dieses Lexikon sein, das mit

**300 000 Stichwörtern und Nachweisen, rund 20 000 Bildern**

und etwa 400, meist mehrfarbigen Karten das Wissen der Welt umfaßt. Wer eine rasche und gründliche Unterrichtung über alle Gebiete sucht, findet in „Meyers Lexikon“ die geeignete Unterlage und dazu eine klare, sachliche, vollständige sowie lebendige Darstellung und Kennzeichnung der Dinge. Aber abgesehen davon weist der neue „Meyer“ eine Reihe besonders wichtiger Neuerungen auf: Vor allem ist er

**das billigste deutsche Großlexikon**

Jeder Band kostet in Kunsthalbleder nur 15,- RM. Zum ersten Male bringt dieses Werk auch die bunten Abbildungen im Text. Große filmartige Bilderfolgen geben einen geschlossenen Eindruck über größere Wissensgebiete. Neben den Einzeilstichwörtern finden sich umfangreiche Sammelartikel über wichtige Themen. Für die Zuverlässigkeit des Werkes bürgt sein über 100jähriges Erscheinen sowie die Tatsache, daß die 8. Auflage von „Meyers Lexikon“ parteiamtlich empfohlen und in die N. S. Bibliographie aufgenommen wurde.

**Ein Veralten ist ausgeschlossen**

da neueintretende politische Veränderungen in den noch erscheinenden Bänden bei den entsprechenden Stichwörtern und in Form eines kostenlosen Nachtrags berücksichtigt werden

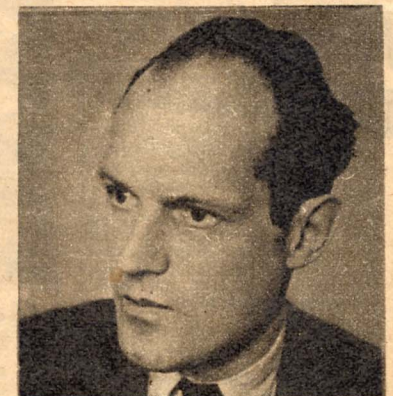
**Ausführliche Lese- und Bildproben mit farbiger Abbildung aller 12 Bände ohne Kaufzwang gegen Einsendung des nebenstehenden Gutscheins. Meyers Lexikon ist erhältlich gegen kleine Monatsraten ohne jeden Preisauflschlag**

**FACKELVERLAG**

Abteilung Versandbuchhandlung, Stuttgart N 446



Schwarze als Gepäckträger deutscher Hotels in Windhut



Prof. Messerschmitt

An den Fackelverlag, Abt. Versandbuchhandlung, Stuttgart N 446

## GUTSCHEIN

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Lese- und Bildproben von „Meyers Lexikon“ mit farbiger Abbildung aller 12 Bände.

Name: .....

Stand: .....

Postort: .....

Straße: .....